

Geschäftsbericht 2011

BÄKO Mittelbaden eG





Meisterland. Eine starke Marke für Ihr Geschäft.

Meisterland wurde speziell zur Ergänzung Ihres Produktsortiments entwickelt, damit Sie Ihren Kunden zukünftig den perfekten Rundum-Genuss bieten können – morgens, unterwegs oder auch bei Ihnen im Geschäft.

Inhalt

Einladung zur Generalversammlung	4
Der Aufsichtsrat lädt zur 100. ordentlichen Generalversammlung der BÄKO Mittelbaden eG am Mittwoch, 27. Juni 2012, nach Bühl/Baden ein	
Auf einen Blick	6
Die Vorstände und Aufsichtsräte der BÄKO Mittelbaden eG stellen sich vor	
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2011	8
Trotz der europäischen Staatsschuldenkrise ist im vergangenen Jahr die Wirtschaftsleistung in der Bundesrepublik Deutschland abermals kräftig gestiegen. Lesen Sie hier alle Details	
Jahresprojektion 2012	13
Trends, Tendenzen, Erwartungen – Auszüge aus dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung	
Umsatz und Geschäftsentwicklung 2011	18
Die Kennzahlen der BÄKO Mittelbaden eG und aller Regionalgenossenschaften im Vergleich	
Jahresabschluss 2011	23
Bilanz zum 31. Dezember 2011, Gewinn- und Verlustrechnung, Mitgliederbewegung, Vorschlag für die Gewinnverwendung, Bericht des Aufsichtsrates	
Zum stillen Gedenken	36
Organisationsplan	38
Genossenschaften – ein Gewinn für alle	40
Informationen und Hintergründe zum Jahr der Genossenschaften 2012	
Sonnige Zeiten	42
Die neue Photovoltaikanlage der BÄKO Mittelbaden eG läuft auf Hochtouren	
Unsere Geschäftspartner	43



Impressum:

V.i.S.d.P.: Jochen Knorpp, BÄKO Mittelbaden eG, Ottostraße 9, 76227 Karlsruhe

Produktion & Redaktion: Kresse & Discher Medienverlag, Marleiner Straße 2, 77656 Offenburg

Fotos: BÄKO Mittelbaden Druck: Silber Druck oHG, Am Waldstrauch 1, 34266 Niestetal



Einladung und Tagesordnung

Zur 100. ordentlichen Generalversammlung laden wir alle Mitglieder der BÄKO Mittelbaden eG herzlich ein:

**Mittwoch, 27. Juni 2012, um 15.30 Uhr
Bürgerhaus Neuer Markt,
Europaplatz
77815 Bühl/Baden**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit der Generalversammlung
3. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2011 und Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011
4. Bericht des Aufsichtsrates
5. Bekanntgabe des Prüfungsberichtes des DGRV – Geschäftsbereich BÄKO – über die gesetzliche Prüfung für das Geschäftsjahr 2011
6. Beschlussfassung über die
 - a) Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011
 - b) Verwendung des Jahresüberschusses zum 31. Dezember 2011
7. Entlastung
 - a) des Vorstandes
 - b) des Aufsichtsrates
8. Wahlen zum Aufsichtsrat – turnusmäßig scheidet aus:

**BM Ulrich Bähr
BM Roland Glatz
BOM Otto Käufer
BM Bernd Zickwolf**

Auf eigenen Wunsch scheidet aus:

BM Richard Nußbaumer

Die Satzung lässt die Wiederwahl der Herren Bähr, Käufer und Zickwolf zu. Als Nachfolger für Herrn Roland Glatz schlägt die Innung Ortenau Bäckermeister Stephan Müller, Durbach, vor. Die Bäckerinnung Karlsruhe schlägt Bäckermeister Jörg Glutsch, Karlsruhe, zum Nachfolger von Richard Nußbaumer vor.

9. Ehrungen

10. Verschiedenes

Der vollständige Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Bericht des Aufsichtsrates (soweit gesetzlich vorgeschrieben) sind ab dem 7. Mai 2012 in den Geschäftsräumen der BÄKO Mittelbaden eG, Ottostraße 9, 76227 Karlsruhe, zur Einsichtnahme ausgelegt.

Anträge an die Generalversammlung, die Gegenstand von Beschlussfassungen sein sollen, müssen gemäß § 28 Abs. 5 der Satzung eine Woche vor der Generalversammlung dem Vorstand oder dem Aufsichtsratsvorsitzenden vorliegen.

Alle Mitglieder und Gäste sind nach der Generalversammlung zu einem Essen im Großen Saal des Bürgerhauses herzlich eingeladen.

Karlsruhe, im Februar 2012
BÄKO Mittelbaden eG

Michael Neu
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Vorstände



Geschäftsführender Vorstand

Jochen Knorpp
Dipl.-Kaufmann

Ottostraße 9
76227 Karlsruhe
Tel.: +49 (721) 9492-223
Fax: +49 (721) 9492-229

Ehrenamtlicher Vorstand

Herbert Rapp
Bäckermeister

Steinkreuzstraße 38
76228 Karlsruhe
Tel.: +49 (721) 4852075
Fax: +49 (721) 4852095

Ehrenamtlicher Vorstand

Reiner Zimmerer
Bäckermeister

Ortenaustraße 21
77704 Oberkirch
Tel.: +49 (7802) 70280
Fax: +49 (7802) 702817



Aufsichtsräte

Aufsichtsratsvorsitzender

Michael Neu
Bäckermeister

Herrenstraße 27
76133 Karlsruhe
Tel.: +49 (721) 27704
Fax: +49 (721) 27704

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender

Jürgen Hoppler
Bäckermeister/Betriebswirt

Hauptstraße 49
77799 Ortenberg
Tel.: +49 (781) 32565
Fax: +49 (781) 41734

Schriftführer

Roland Glatz
Bäckermeister

Hauptstraße 46
77960 Seelbach
Tel.: +49 (7823) 2308
Fax: +49 (7823) 979969

Stellv. Schriftführer

Bernd Zickwolf
Bäckermeister

Hauptstraße 24
75015 Bretten-Rinklingen
Tel.: +49 (7252) 957210
Fax: +49 (7252) 957212

Ulrich Bähr
Bäckermeister

Dr. Josef-Fischer-Straße 7
76547 Sinzheim
Tel.: +49 (7221) 83189
Fax: +49 (7221) 988074

Bernd Bender
Bäckermeister

Carl-Schurz-Straße 50B
75180 Pforzheim
Tel.: +49 (7231) 74702
Fax: +49 (7231) 74229

Heinz Ehrensberger
Konditormeister

Friedrichstraße 31
77933 Lahr
Tel.: +49 (7821) 22859
Fax: +49 (7821) 39407

Otto Käufer
Bäckerobermeister

Friedrichstraße 45
77955 Ettenheim
Tel.: +49 (7822) 1363
Fax: +49 (7822) 30238

Olaf Ehringer
Bäckermeister

Brückenstraße 4
75236 Kämpfelbach
Tel.: +49 (7231) 89571
Fax: +49 (7231) 1547954

Thomas Fabry
Bäckermeister

Huttenstraße 30
76646 Bruchsal
Tel.: +49 (7251) 2062
Fax: +49 (7251) 302391

Richard Nußbaumer
Bäckermeister

Pforzheimer Straße 77
76337 Waldbronn
Tel.: +49 (7243) 56780
Fax: +49 (7243) 567878

Heinrich Schulz
Bäckermeister/Betriebswirt

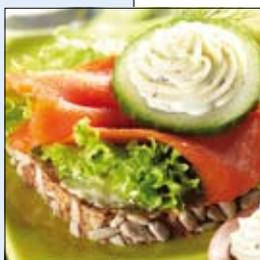
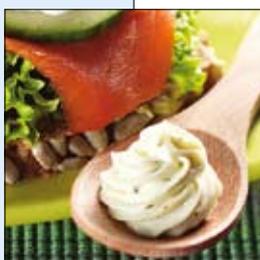
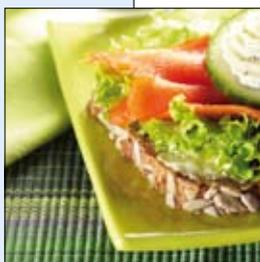
Untenburgstraße 8
77972 Mahlberg
Tel.: +49 (7825) 5012
Fax: +49 (7825) 2441

Rainer Kratt
Bäckermeister

Bahnhofstraße 6
75203 Königsbach-Stein
Tel.: +49 (7232) 2307
Fax: +49 (7232) 2307
(bis 29.6.2011)

Gesamtwirtschaftliche

in der Bundesrepublik Deutschland 2011



Wirtschaftsleistung steigt abermals kräftig

In 2011 hat sich die deutsche Wirtschaft weiter von der schweren globalen Rezession der Jahre 2008 und 2009 erholt. Nach aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands preisbereinigt um kräftige 3,0 Prozent expandiert, nachdem es bereits 2010 um 3,7 Prozent gestiegen war. Das vor Ausbruch der Rezession erlangte gesamtwirtschaftliche Produktionsniveau konnte infolge eines witterungsbedingt überaus dynamischen Jahresauftakts bereits im zweiten Quartal wieder erreicht werden. Angesichts der zunehmenden Unsicherheit über den Fortgang der Staatsschuldenkrisen in einigen Euro-Ländern und den USA sowie eines geringeren Expansionstempos der Weltwirtschaft haben die konjunkturellen Auftriebskräfte am Jahresende merklich nachgelassen. Stärker noch als in 2010 war das Wirtschaftswachstum 2011 durch die hohe inländische Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern getrieben. Der Wachstumsbeitrag des Außenhandels hat sich hingegen im Vorjahresvergleich vermindert.

Privater Verbrauch legt deutlich zu

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte haben preisbereinigt um 1,5 Prozent zugenommen und sind damit so stark expandiert wie seit 2006 nicht mehr. Für den Anstieg waren vor allem die aufgrund der günstigen Arbeitsmarktentwicklung und der guten Konjunktur insgesamt verbesserten Einkommensperspektiven, die gestiegenen Nettoverdienste sowie die höheren Selbständigen- und Vermögenseinkommen verantwortlich. Nachfrageimpulse kamen zudem von den gesetzlichen Altersrenten, die zur Jahresmitte moderat angehoben wurden. Der Privatkonsum wäre jedoch noch stärker expandiert, wenn die Kaufkraft der Haushalte nicht durch den vergleichsweise hohen Anstieg der Verbraucherpreise vermindert worden wäre. Die Konsumausgaben des Staates wurden ebenfalls spürbar erhöht. Sie trugen mit einem Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten aber deutlich weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum (0,8 Prozentpunkte).

Mehr Investitionen in Ausrüstungen und Bauten

Das Investitionsklima blieb 2011 insgesamt günstig. Die Bruttoanlageinvestitionen wurden kräftig ausgeweitet und haben mit einem Beitrag von 1,1 Prozentpunkten ähnlich stark zum Wirtschaftswachstum beigetragen wie die Konsumausgaben. Die Investitionsaktivitäten waren insbesondere im ersten Quartal, begünstigt durch Nachholeffekte nach dem strengen Winter, sehr lebhaft. Im Unternehmenssektor führten Faktoren wie die insgesamt verbesserte Ertragslage, die zunehmende Auslastung der betrieblichen Produktionskapazitäten und die vergleichsweise günstigen Finanzierungsbedingungen dazu, dass erheblich mehr in Ausrüstungen und Bauten investiert wurde. Die öffentlichen Bauaktivitäten

Bruttoinlandsprodukt ¹ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)				
	2008	2009	2010	2011
Private Konsumausgaben	0,4	-0,2	0,6	1,5
Konsumausgaben des Staates	2,1	2,9	1,7	1,4
Bruttoanlageinvestitionen	3,1	-8,9	5,5	6,4
darunter:				
- Ausrüstungsinvestitionen	3,3	-22,6	10,5	7,6
- Bauinvestitionen	2,6	-1,5	2,2	5,8
- Sonstige Anlagen	5,3	5,6	4,7	4,8
Inländische Verwendung	1,7	-1,9	2,4	2,3
Außenbeitrag:				
- Export	2,9	-14,3	13,7	8,2
- Import	4,3	-9,4	11,7	7,4
Bruttoinlandsprodukt	1,3	-4,7	3,7	3,0

¹ Preisbereinigt; Quelle: Stat. Bundesamt Stand 24.2.2012

Entwicklung

wurden nochmals durch die staatlichen Konjunkturpakete und zudem durch eine etwas bessere Finanzausstattung der Kommunen angeregt. Im Wohnungsbau wurde die Entwicklung durch die stabile Beschäftigungssituation, den anhaltenden Trend zur energetischen Gebäudesanierung, das nach wie vor niedrige Zinsniveau und die durch die wirtschaftliche Unsicherheit geförderte Vorliebe für „Betongold“ (Immobilien) gestützt.

Außenhandel mit weniger Schwung

Die deutsche Wirtschaft hat ihren grenzüberschreitenden Handel in 2011 abermals ausweiten können. Die Zuwächse im Export- und Importgeschäft fielen bei einer schwächeren Gangart der Weltwirtschaft mit 8,2 Prozent bzw. 7,4 Prozent aber geringer aus als im Vorjahr (13,7 Prozent bzw. 11,7 Prozent). Das Exportgeschäft wurde dabei insbesondere durch eine rege Nachfrage aus den osteuropäischen Ländern, der Türkei, Russland und China stimuliert. In den von Staatsschuldenkrisen betroffenen Ländern Griechenland und Portugal nahm hingegen die Nachfrage nach deutschen Exportgütern merklich ab. Das Importgeschäft erhielt sowohl aus der Exportdynamik als auch aus dem Anziehen der inländischen Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern Impulse. Insgesamt trug der Außenhandel mit 0,8 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei. Der Wachstumsbeitrag hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr in etwa halbiert.

Staatliches Finanzierungsdefizit sinkt merklich

In 2011 hat sich die Lage der öffentlichen Haushalte merklich entspannt. Die Staatseinnahmen sind infolge des hohen Wirtschaftswachstums und aufgrund gesetzlicher Änderungen wie der Einführung der Luftverkehrsabgabe oder der Anhebung der Beitragssätze zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung kräftig gestiegen. Bei den staatlichen Ausgaben war dagegen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Der Fi-

nanzierungssaldo des Staates hat sich nach ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes in Relation zum Bruttoinlandsprodukt von 4,3 Prozent in 2010 auf 1 Prozent vermindert. Die Neuverschuldungsquote lag damit erstmals seit 2008 wieder unter der Maastricht-Grenze von 3 Prozent.

Arbeitslosigkeit geht weiter zurück

Begünstigt durch die gute Konjunktur hat sich die Arbeitsmarktlage in 2011 weiter verbessert. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind deutlich gestiegen, während die Arbeitslosigkeit erheblich zurückging. Die Anzahl der Erwerbstätigen, deren Arbeitsort in Deutschland liegt, ist nach aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt um 547.000 Personen auf einen neuen Höchststand von 41,1 Millionen gestiegen. Die Erwerbstätigkeit nahm in fast allen Wirtschaftsbereichen zu. Besonders stark fiel der Zuwachs mit 232.000 Personen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (einschließlich Zeitarbeit) aus. Die Arbeitslosenzahl ist nach aktuellen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Durchschnitt des Jahres 2011 gegenüber dem Vorjahr um 263.000 auf 2,98 Millionen gesunken. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent ab.

Preisaufrtrieb nimmt zu

Der allgemeine Preisdruck hat 2011 merklich zugenommen. Die Inflationsrate, gemessen an der Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr, hatte ausgehend von 2,0 Prozent im Januar im weiteren Jahresverlauf deutlich zugenommen und erreichte im September mit 2,6 Prozent einen Höhepunkt, bevor sie zum Jahresende wieder sichtlich zurückging. Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise um 2,3 Prozent gestiegen. Der Anstieg fiel damit etwa doppelt so stark aus wie im Vorjahr (1,1 Prozent). Maßgeblich für die Teuerung

waren vor allem die Energiepreise, die um 10 Prozent zunahmen.

Verarbeitendes Gewerbe ist erneut zentraler Wachstumsmotor

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, erwies sich im Jahr 2011 erneut das Verarbeitende Gewerbe als wichtigster Wachstumstreiber. Die Bruttowertschöpfung der Industrieunternehmen ist gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 8,2 Prozent gestiegen. Trotz des starken Zuwachses konnte damit allerdings der während der Krisenjahre 2008 und 2009 erfolgte Wertschöpfungsverlust noch nicht wieder ausgeglichen werden. Die Wachstumsimpulse kamen laut amtlicher Monatsberichterstattung 2011 sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Die beiden in Hinblick auf den Umsatz und die Beschäftigtenzahl größten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes, der Maschinen- und der Fahrzeugbau, wiesen mit Wachstumsraten von 15,8 Prozent bzw. 7,4 Prozent abermals einen überdurchschnittlich starken Anstieg im Gesamtumsatz auf. Ihr Absatz war im Krisenjahr 2009 allerdings auch besonders stark zurückgegangen. Sehr kräftige Umsatzzuwächse wurden auch in den Bereichen Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+12,6 Prozent), Herstellung von Metallerezeugnissen (+12,5 Prozent) sowie in der Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+11,4 Prozent) erzielt.

Bei den Energieproduzenten lag das Umsatzvolumen preisbereinigt um 1,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dieses Ergebnis ist zu großen Teilen der Abschaltung inländischer Kernkraftwerke geschuldet.

Bauaktivitäten tragen zum Wachstum bei

Auch vom Baugewerbe gingen in 2011 expansive Impulse aus. Die Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs ist gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 3,5 Prozent gestiegen und konnte damit das Niveau vor Aus- ▶▶

» bruch der Krise wieder übertreffen. Insbesondere zu Jahresbeginn waren die Bauaktivitäten, infolge eines vergleichsweise milden Winterwetters, sehr hoch. Im Sommerhalbjahr hat sich die Baukonjunktur dann etwas abgeschwächt, bevor sie zum Jahresende wieder an Schwung gewann. Wie im Vorjahr wurde die Bautätigkeit durch Faktoren wie die nach wie vor niedrigen Zinsen, die verbesserte Arbeitsmarktlage, die in den Jahren 2008 und 2009 beschlossenen Konjunkturpakete und die hohe Nachfrage nach Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung stimuliert.

Hoher Wertschöpfungszuwachs bei Unternehmensdienstleistern

Der gesamte Dienstleistungsbereich trug 2011 mit einem Wachstumsbeitrag von 1,3 Prozent zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei. Die stärksten Impulse gingen dabei von den Unternehmensdienstleistern aus, die ihre Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt deutlich um 4,2 Prozent erhöhen konnten. Auch im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr fiel der Wertschöpfungszuwachs mit 3,7 Prozent stark aus. In den Bereichen Information und Kommunikation, Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Finanz- und Versicherungsdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen ist die Bruttowertschöpfung hingegen mit Wachstumsraten zwischen 1,8 Prozent und 0,8 Prozent weniger stark expandiert. Lediglich im Bereich der sonstigen Dienstleistungen, zu denen beispielsweise auch die Reparatur von Gebrauchsgütern gehört, ist die Bruttowertschöpfung etwas (-1,1 Prozent) gesunken.

Wachstumsbeitrag kommt auch von der Landwirtschaft

2011 war aus landwirtschaftlicher Sicht von starken Schwankungen geprägt: Einem vergleichsweise trockenen Frühjahr schlossen sich ein sehr niederschlagsreicher Sommer

und ruhiges Herbstwetter an. Dennoch konnte sich die wirtschaftliche Lage im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Betriebe deutlich verbessern. In den vom Deutschen Bauernverband erfassten Haupterwerbsbetrieben ist das Unternehmensergebnis 2010/2011 durchschnittlich um 35 Prozent gestiegen, nachdem es in den beiden Vorjahren zurückgegangen war. Demnach hat sich die Ertragslage bei den Ackerbau- und Futterbaubetrieben besonders deutlich verbessert. Bei den Veredlungsbetrieben ist das Ergebnis hingegen stark zurückgegangen; beim Gemüseanbau sorgte das vermehrte Auftreten von EHEC-Erregern für schwere Marktverwerfungen mit Erlöseinbrüchen. Gemäß den aktuellen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hat die Landwirtschaft einschließlich der Bereiche Forstwirtschaft und Fischerei ihre Bruttowertschöpfung 2011 preisbereinigt um 3,1 Prozent erhöhen können und damit ebenfalls einen Beitrag zum Wachstum der Gesamtwirtschaft geleistet.

Zinserhöhungen im ersten Halbjahr

Die Europäische Zentralbank (EZB) leitete im ersten Halbjahr die Zinswende im Währungsraum ein. Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im April und Juli beschloss der EZB-Rat zwei Zinserhöhungen von jeweils 0,25 Prozentpunkten auf 1,5 Prozent. Es waren die ersten Zinserhöhungen seit Sommer 2008. Ausschlaggebend für die Straffung der europäischen Geldpolitik waren zum einen aufwärtsgerichtete Preisrisiken im Euro-Raum sowie ein positiv bewertetes konjunkturelles Umfeld. Zum anderen waren die Hoffnungen auf nachhaltige Stabilisierungsfortschritte an den Finanzmärkten gestiegen.

EZB kehrt im Spätsommer zum Krisenmodus zurück

Bereits im August 2011 zeichnete sich jedoch angesichts der sich wieder zuspitzenden Schuldenkrise ein geldpolitischer

Kurswechsel im Währungsraum ab. So beschloss der EZB-Rat sowohl neue langfristige Refinanzierungsgeschäfte mit einer Dauer von sechs Monaten aufzulegen als auch Anleihen unter Druck geratener Euro-Staaten am Sekundärmarkt wieder aufzukaufen. Bis zum Jahresende fragte die EZB Staatsanleihen der Peripheriestaaten im Wert von rund 138 Milliarden Euro nach.

EZB senkt Leitzins zum Jahresultimo auf 1 Prozent

Ihre zinspolitische Kehrtwende vollzog die EZB im November unter ihrem neuen Präsidenten, dem früheren italienischen Notenbankchef Mario Draghi. In den letzten beiden Monaten des Jahres 2011 senkte der EZB-Rat den Leitzins in zwei Schritten um insgesamt einen halben Prozentpunkt auf 1 Prozent. Die EZB reagierte damit auf die anhaltend hohe Verunsicherung auf dem europäischen Rentenmarkt sowie auf die sich abzeichnende Verschlechterung der konjunkturellen Situation. Die Preisstabilität sah der EZB-Rat durch die wieder expansivere Geldpolitik trotz einer erhöhten Teuerungsrate nicht gefährdet.

Geldpolitische Sondermaßnahmen

Zusätzlich zu den zwei Leitzinssenkungen weitete die EZB zum Jahresende ihre liquiditätsfördernden Maßnahmen aus. Dabei beschloss der EZB-Rat erstmals in seiner Geschichte langfristige Refinanzierungsgeschäfte mit einer Dauer von drei Jahren. Zudem startete die EZB im November ein neues Programm zum Ankauf von Pfandbriefen in Höhe von 40 Milliarden Euro. Die erneute Ausweitung der geldpolitischen Sondermaßnahmen war die geldpolitische Antwort auf die zunehmenden Verspannungen am europäischen Interbankenmarkt. So hatte das Misstrauen der europäischen Finanzinstitute untereinander im Zuge der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise wieder deutlich zuge-



nommen. Dies zeigte sich an den wachsenden Risikoaufschlägen für unbesicherte Geldgeschäfte sowie an den stetig steigenden Übernachtleinlagen der Banken bei der EZB.

Staatschuldenkrise zwingt Portugal in die Knie

Die Lage um die hoch verschuldeten Staaten der Währungsunion entspannte sich in 2011 nicht. Vielmehr kam es zu einer Ausweitung der Refinanzierungsprobleme der finanzschwächeren Euro-Staaten. Infolgedessen sah sich Portugal nach mehreren Bonitäts-herabstufungen durch die führenden Rating-agenturen und der gescheiterten Regierung Socrates Anfang Mai 2011 gezwungen, Hilfspgelder des Euro-Rettungsschirms (EFSF) zu beantragen, um einer Zahlungsunfähigkeit zu entgehen. Dennoch konnten die Aufstockung des EFSF auf 780 Milliarden Euro sowie ein weiteres milliardenschweres Hilfsprogramm für Griechenland die angespannte Lage nicht nachhaltig beruhigen.

Europäischer Währungsraum stößt an seine Grenzen

Die sich eintrübenden Konjunkturaussichten, eine zunehmend aussichtslos erscheinende Verschuldungslage Griechenlands sowie des gesamten Währungsraumes und das Risiko eines Überspringens der Staatsschuldenkrise auf dem europäischen Finanzsektor ließen die Verunsicherung an den Märkten in der zweiten Jahreshälfte steigen. Vor diesem Hintergrund verschlechterten sich auch die Refinanzierungsbedingungen Italiens und Spaniens. Die zahlreichen Gipfel der Europäischen Union konnten jeweils nur kurzfristig etwas zur Entspannung der Lage beitragen. Das Gleiche galt auch für die Staatsanleiheaufkäufe der EZB am Sekundärmarkt. Immer wieder belasteten Verwarnungen und Bonitätsherabstufungen vornehmlich der GIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) durch die weltweit führenden Ratingagenturen die Glaubwürdigkeit dieser Länder als potente Schuldner. Die unter Druck geratenen Euro-Staaten reagierten mit der Implementierung umfassender Sparprogramme, um die eigenen öffentlichen Finanzen wieder auf den Pfad der Tugend zurückzubringen. Selbst französische Staatspapiere mussten zum Jahresende hin

deutliche Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen hinnehmen.

Bundesanleihen als sicherer Hafen gefragt

Die Hoffnung auf eine nachhaltige Abschwächung der Turbulenzen an den Finanzmärkten ließ die Investoren im ersten Jahresdrittel mutiger werden. Bundesanleihen waren in dieser Zeit als sicherer Hafen weniger stark gefragt. Vor diesem Hintergrund stiegen die Renditen von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit bis Mitte April auf knapp 3,5 Prozent. Erst mit einer wieder zunehmenden Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Schuldenkrise und einer wachsenden Enttäuschung über das Krisenmanagement der Regierungen nahm die Nachfrage der Investoren nach besonders sicheren Anlageformen, und damit auch nach Bundesanleihen, zu. Die verstärkte Nachfrage ließ deren Kurse im weiteren Jahresverlauf ansteigen, was einem ebenso kräftigen Rückgang der Renditen gleichkam. Von Juli bis September kam es dabei zu einem besonders scharfen Kursanstieg, in deren Verlauf die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen um 1,3 Prozentpunkte zurückging und mit 1,69 Prozent ein neues Allzeittief erreichte. Binnen Jahresfrist sank die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit um 1,13 Prozentpunkte auf 1,83 Prozent.

Euro mit fulminantem Jahresauftakt

Gestiegene Zinserwartungen sowie Konjunkturoptimismen im Währungsraum bescherten der europäischen Gemeinschaftswährung einen starken Jahresauftakt. Der Euro-Dollar-Kurs folgte in dieser Phase einem deutlichen Aufwärtstrend. In der Spitze erreichte der Euro Anfang Mai 2011 1,48 US-Dollar.

Kurswende im Herbst: Der Euro sackt ab

Seinen selbstbewussten Auftakt beendete der Euro im Mai 2011, als anhaltende Diskussionen um die Umschuldung Griechenlands das Vertrauen der Händler in die Stabilität des Währungsraumes zunehmend belasteten. Vor dem Hintergrund sich verdichtender Zinssenkungserwartungen für den Euro-Raum vollzog der Euro im September eine ▶▶





▶ scharfe Abwärtsbewegung. Innerhalb weniger Wochen sackte der Euro-Dollar Kurs um über 10 US-Cent auf 1,32 US-Dollar ab. Zwar konnte sich der Euro zwischenzeitlich wieder erholen. Allerdings lag dies zum großen Teil an der Schwäche des US-Dollars angesichts einer sich eintrübenden US-Konjunktur. Zudem hatte auch der US-Dollar

unter der hohen Staatsverschuldung der Vereinigten Staaten zu leiden. Zum November hin setzte der Euro seinen Rückgang angesichts der sich zuspitzenden Staatsschuldenkrise allerdings fort. Zum Jahresultimo notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,29 US-Dollar, was einem Jahresrückgang von etwas mehr als 4 US-Cent entspricht.

Entwicklung in Handel, Handwerk sowie insbesondere Bäcker- und Konditorenhandwerk im Jahr 2011

Gute Geschäfte auch im Einzelhandel

Für viele Einzelhandelsunternehmen verlief das Geschäftsjahr 2011 ebenfalls sehr erfreulich. Nach dem durch die globale Rezession bedingten Absatzrückgang im Jahr 2009 konnte der Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) das zweite Jahr in Folge eine Umsatzsteigerung erzielen. Gemäß den derzeit verfügbaren Angaben des Statistischen Bundesamtes ist der Einzelhandelsumsatz 2011 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,9 Prozent gestiegen. Besonders stark fiel der Zuwachs im Internet- und Versandhandel (+4,6 Prozent) aus, der seinen Marktanteil gegenüber dem stationären Handel offenbar ausweiten konnte. Ein deutliches Umsatzplus wurde aber auch im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf (+2,6 Prozent) erwirtschaftet. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren (+0,2 Prozent) fiel der Zuwachs hingegen eher bescheiden aus. Die Ergebnisse von Unternehmensumfragen lassen erkennen, dass sich die Geschäftslage des Einzelhandels zum Jahresende etwas abschwächte.

Hierzu dürften die gestiegenen Verbraucherpreise, aber auch die zunehmende Verunsicherung der Konsumenten über die weitere Wirtschaftsentwicklung beigetragen haben. Das für den Einzelhandel so wichtige Weihnachtsgeschäft hat in diesem Umfeld die hohen Erwartungen offenbar nur bedingt erfüllt. Nach ersten amtlichen Schätzungen ist der

Einzelhandelsumsatz in den Monaten November und Dezember gegenüber dem jeweiligen Vormonatspreis-, kalender- und saisonbereinigt etwas zurückgegangen.

Konjunktureller Rückenwind für Großhandel

Als Mittler im Wertschöpfungsprozess der gewerblichen Wirtschaft konnte der Großhandel ebenfalls von der guten Konjunktur profitieren. Der Umsatz der Großhandelsunternehmen, der nach dem Rückgang im Krisenjahr 2009 bereits während des Jahres 2010 im Zeichen einer merklichen Belebung stand, ist im Jahr 2011 weiter gestiegen. Er lag nach ersten amtlichen Angaben im Jahresdurchschnitt preisbereinigt um 2,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Produktionsverbindungshandel führte die zunehmende Produktion im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe zu einem kräftigen Umsatzzuwachs von 4,0 Prozent. Im Konsumgütergroßhandel, der von der gestiegenen Kaufbereitschaft der privaten Haushalte profitierte, fiel der Zuwachs mit 0,7 Prozent dagegen deutlich schwächer aus. Ähnlich wie im Einzelhandel wurde auch im Großhandel die Geschäftslage zum Jahresende insgesamt etwas verhaltener beurteilt.

Umsatzbelebung im Handwerk

Das Handwerk ist, begünstigt durch die gleichsweise milde Witterung und die anziehende Binnennachfrage, mit viel Schwung in

das Jahr 2011 gestartet. Im ersten Quartal nahm der nominale Umsatz in den zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen gegenüber dem Vorjahr um kräftige 12 Prozent zu. Auch in den darauffolgenden Quartalen blieb das Handwerk auf Wachstumskurs, die Dynamik ließ allerdings im Jahresverlauf etwas nach. Über das gesamte Jahr betrachtet dürfte der Umsatz der Handwerksbetriebe in einer Größenordnung zwischen 5 und 10 Prozent gestiegen sein und damit deutlich stärker als im Vorjahr (+0,6 Prozent).

Von den guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnten fast alle Handwerksgruppen profitieren. Die dem Baugewerbe und dem Verarbeitenden Gewerbe zugehörigen Gewerke erhielten von der hohen inländischen Nachfrage nach Bauleistungen und Ausrüstungen Impulse. Darüber hinaus hat die gestiegene Auslandsnachfrage die Absatzentwicklung befördert. Bei den Unternehmen des Lebensmittel- und Gesundheitshandwerks sowie bei den Erbringern von

persönlichen Dienstleistungen haben hingegen die gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte das Geschäft beflügelt.

Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung im Bäcker- und Konditorenhandwerk

Für das Bäckerhandwerk weist das Statistische Bundesamt als vorläufige Zahl für das Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 3,2 Prozent aus. Bei den Beschäftigten des Bäckerhandwerks wird für das Jahr 2011 ein Rückgang der Anzahl der Beschäftigten um 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesen.

Für das Konditorenhandwerk weist das Statistische Bundesamt als vorläufige Zahl für das Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr einen Umsatzanstieg von 2,5 Prozent aus. Bei den Beschäftigten des Konditorenhandwerks wird für 2011 von einem Rückgang der Anzahl der Beschäftigten um 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ausgegangen.

Auszug aus dem Jahreswirtschaftsbericht 2012 der Bundesregierung

Jahresprojektion 2012

Deutsche Wirtschaft wächst weiter

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Jahresprojektion 2012 zunächst eine temporäre konjunkturelle Schwächeperiode – jedoch keine Rezession. Im weiteren Jahresverlauf wird die deutsche Wirtschaft wieder zu einem höheren Wachstum zurückfinden. Im Jahresdurchschnitt rechnet die Bundesregierung mit einer Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 0,7 Prozent. Die deutsche Wirtschaft wächst damit nach wie vor etwas kräftiger als der Euroraum insgesamt. Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stimmt im Wesentlichen mit der des Sachverständigenrates überein.

Schon in den vergangenen beiden Jahren wurde das Wachstum in Deutschland vornehmlich von der Binnenwirtschaft getragen. Die Wachstumskräfte werden sich weiter zur

Binnennachfrage hin verlagern. Infolge der deutlichen Wachstumsabschwächung im internationalen und insbesondere im europäischen Rahmen dürften die Exporte in diesem Jahr nur moderat zunehmen. Der rechnerische Wachstumsbeitrag des Außenbeitrags, der sich als Differenz zwischen Exporten und Importen ergibt, wird aufgrund der dynamischen Importentwicklung negativ ausfallen. Demgegenüber tragen die privaten Konsumausgaben spürbar zum Wachstum bei. Auch die Rahmenbedingungen für Investitionen sind nach wie vor günstig. Da das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt moderat ansteigt und die Beschäftigung weiter, wenn auch mit geringerem Tempo, zunimmt, ist im kommenden Jahr mit einer leichten Zunahme der Produktivität zu rechnen. In jeweiligen Preisen steigt das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt um 2,2 Prozent. Zyklisch bedingt expandieren

die Unternehmens- und Vermögenseinkommen etwas langsamer als das Volkseinkommen.

Fragiles weltwirtschaftliches Umfeld

Das weltwirtschaftliche Expansionstempo hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres spürbar verlangsamt. Dies war allgemein erwartet worden, da der Nachholprozess nach der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auslief. Zudem wurde in der Krise die staatliche Verschuldung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften nochmals deutlich ausgeweitet, um das Finanzsystem zu stabilisieren und die Konjunktur zu stützen. Die anschließend notwendige Konsolidierungspolitik hat zusammen mit einer wieder stärker auf Preisstabilität ausgerichteten Geldpolitik in den aufstrebenden Volkswirtschaften die kurzfristigen weltwirtschaftlichen Expansionsimpulse verringert. ▶▶

» Darüber hinaus hat sich die Lage an den internationalen Finanzmärkten im Verlauf des Jahres 2011 merklich verschlechtert. Aktienpreisnotierungen brachen ein, Renditedifferenzen von Staatsanleihen weiteten sich aus, Prämien der Kreditausfallversicherungen für Anleihen von Banken und einigen Staaten stiegen an und die Volatilität an den Finanzmärkten nahm deutlich zu. Die Stimmungsindekatoren waren weltweit rückläufig. Ein Andauern bzw. eine Verschärfung dieser breit angelegten Verunsicherung dürfte im Projektionszeitraum der zentrale Risikofaktor für die globale Konjunktur sein. In einem als risikoreicher empfundenen Umfeld werden Kauf- und Investitionsentscheidungen eher aufgeschoben. Darüber hinaus steigen die Risikoprämien auf private sowie öffentliche Schuldtitel und verschlechtern tendenziell die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und öffentliche Haushalte.

Das weltwirtschaftliche Umfeld ist daher zu Jahresbeginn 2012 noch fragil. Die Weltwirtschaft expandiert im Winterhalbjahr 2011/2012 nur moderat. Dieser Befund lässt sich aus den rückläufigen Frühindikatoren wie dem Composite Leading Indicator

der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und dem Weltwirtschaftsklima des ifo Instituts ableiten. In der Jahresprojektion wird eine allmähliche und kontinuierliche Lösung der Schuldenkrise in Europa sowie eine Wiederherstellung des Vertrauens unterstellt. Zudem wird von einer Normalisierung der Geldpolitik in den aufstrebenden Volkswirtschaften ausgegangen. Im Verlauf des Jahres dürfte sich das globale Expansionstempo daher wieder verstärken. Die Bundesregierung teilt damit weitgehend die Einschätzung des Rates bezüglich der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Jahresdurchschnitt wird die Weltwirtschaft – getragen durch die immer noch hohen Zuwachsraten in den aufstrebenden Volkswirtschaften – voraussichtlich um etwa 3,25 Prozent expandieren.

Leicht positiver Trend

Die Ausweitung des Welthandels verlangsamt sich im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls. Die Entwicklung im Jahresverlauf weist aufgrund der wirtschaftlichen Grunddynamik in den aufstrebenden Volkswirtschaften und der zurückgehenden globalen

Verunsicherung einen leicht positiven Trend auf. Die Aufwärtstendenz durch die zunehmende Integration aufstrebender Volkswirtschaften in den Welthandel bleibt erhalten.

Im Euroraum sind die bereits seit geraumer Zeit schwelenden Schuldenprobleme einiger Mitgliedstaaten im vergangenen Jahr aufgeflammt und haben zu einer Vertrauenskrise geführt. Damit haben sich wesentliche zu Beginn des vergangenen Jahres befürchtete Konjunkturrisiken materialisiert. Die Erholung wurde gebremst. Die Finanzierungsbedingungen haben sich verschlechtert. Die Entwicklung verläuft indes sehr heterogen. Der hohe Konsolidierungsbedarf in einigen Mitgliedstaaten des Eurogebiets erfordert eine Dämpfung der Konsum- und Investitionsausgaben. Durch diesen Anpassungsprozess verlangsamt sich kurzfristig die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum deutlich. Die anschließende Erholung wird sich aufgrund der notwendigen strukturellen Neuorientierung langsamer vollziehen als in den meisten anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Eurogebiet werden auch einige mittel- und osteuropäische Handelspartner in Mitleidenschaft



gezogen. Gleichwohl dürfte das Wirtschaftswachstum in der Europäischen Union etwas höher als im Euroraum liegen.

Außenwirtschaftliches Umfeld belastet deutsche Exporte – Binnennachfrage stützt Importe

Die langsamere Gangart der Weltwirtschaft im Winterhalbjahr 2011/2012 und insbesondere die aktuelle Wachstumsschwäche im Eurogebiet dämpfen die deutsche Exportentwicklung. Darauf deuten auch die in der Tendenz rückläufigen Indikatoren wie die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes aus dem Ausland sowie die Exporterwartungen der ifo-Konjunkturumfrage hin. Mit der erwarteten Belebung der Weltwirtschaft und des Welthandels im Laufe des Jahres 2012 gewinnen die deutschen Ausfuhren aber wieder an Schwung. Die deutschen Absatzmärkte werden in diesem Jahr insgesamt nur recht verhalten zunehmen. Die deutschen Exportunternehmen dürften ihre Stellung auf den internationalen Absatzmärkten allerdings weitgehend halten und ihre Ausfuhren etwa entsprechend der Marktentwicklung ausdehnen können. Die günstige preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen bleibt im Jahr 2012 erhalten. Das Produktsortiment der deutschen Exporteure ist vorwiegend auf technisch hochwertige Industriegüter ausgerichtet und wurde auch deshalb im Aufschwung der Weltwirtschaft und insbesondere im Entwicklungsprozess der aufstrebenden Volkswirtschaften verstärkt nachgefragt. Im Projektionszeitraum wirkt dieser Effekt wegen des langsameren Wachstums in den aufstrebenden Volkswirtschaften weniger begünstigend als zuvor. Vor diesem Hintergrund werden die Exporte aus Deutschland in diesem Jahr voraussichtlich mit real 2 Prozent vorübergehend eher moderat zunehmen.

Dem schwächeren Exportzuwachs stehen kräftigere Impulse von der Inlandsnachfrage gegenüber. Aufgrund der positiven Entwicklung der Binnennachfrage werden im Jahresdurchschnitt 2012 real 3 Prozent mehr Waren und Dienstleistungen importiert. Die Importe expandieren stärker als die Exporte. Für das Jahr 2012 ergibt sich deshalb ein rechnerisch negativer Beitrag der Nettoex-

porte zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von real $-0,3$ Prozentpunkten.

Moderate Investitionsentwicklung

Im Zuge der dynamischen Entwicklung der deutschen Exporte haben die Unternehmen im exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe ihre Kapazitätsauslastung im Jahresdurchschnitt 2011 stark erhöht. Der Auslastungsgrad in diesem Wirtschaftsbereich ist zwar zuletzt zurückgegangen, er liegt aber nach wie vor leicht über dem längerfristigen Durchschnitt. Dies spricht zusammen mit der Eintrübung im weltwirtschaftlichen Umfeld dafür, dass im Projektionszeitraum mit einer schwächeren Investitionstätigkeit zu rechnen ist. Darauf deuten auch kurzfristige Indikatoren wie Produktion und Inlandsumsätze der Investitionsgüterhersteller hin.

Die Finanzierungsbedingungen für deutsche Unternehmen sind bei einem nach wie vor niedrigen Zinsniveau weiterhin günstig. Banken und Unternehmen schätzen die Kreditvergabekonditionen in Deutschland weiterhin positiv ein. Dies wird durch aktuelle Umfrageergebnisse bestätigt. Zudem verfügen deutsche Unternehmen aufgrund der guten Gewinnssituation in der Vergangenheit über gute Innenfinanzierungsmöglichkeiten.

Die Ausrüstungsinvestitionen dürften deshalb in diesem Jahr mit real 2,0 Prozent zunehmen. In der Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages vom Herbst 2011 sind die Investitionsabsichten der Unternehmen deutlich optimistischer als die Exporterwartungen. Laut dieser Umfrage gewinnen insbesondere die Investitionsmotive der Kapazitätserweiterung und des Umweltschutzes weiter an Bedeutung.

Die Bauinvestitionen haben im vergangenen Jahr so stark zugenommen wie seit dem Jahre 1994 nicht mehr. Die privaten Nicht-Wohnungsbauinvestitionen werden auch in diesem Jahr weiter leicht expandieren. Der private Wohnungsbau dürfte ebenfalls ausgeweitet werden. Dabei wirken die günstigen Finanzierungsbedingungen insbesondere in Form niedriger Hypothekenzinsen stimulierend. Ebenso stützen die Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung die Nachfrage nach Wohnimmobilien. Zudem dürften sich die Präferenzen der Anleger vor ▶▶





► dem Hintergrund der Unsicherheit in den Finanzmärkten weiter in Richtung Immobilieninvestitionen verschieben. Die öffentlichen Bauinvestitionen werden sich dagegen nach Abschluss der Maßnahmen aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm wieder normalisieren. Insgesamt erwartet die Bundesregierung eine leichte Zunahme der Bauinvestitionen in diesem Jahr um preisbereinigt 0,8 Prozent. Die Bruttoanlageinvestitionen werden in diesem Jahr in realer Rechnung um 1,5 Prozent expandieren.

Widerstandsfähiger Arbeitsmarkt

Die Bundesregierung erwartet, dass sich die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt auch 2012 fortsetzt. Dafür spricht beispielsweise der anhaltende Anstieg des von der Bundesagentur für Arbeit ermittelten Indikators BAX zur Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen. Auch die weiter rückläufige strukturelle Arbeitslosigkeit eröffnet Spielraum für einen andauernden Abbau der Arbeitslosigkeit. Jedoch dürfte die erwartete Wachstumsabschwächung das Tempo des Beschäftigungsaufbaus merklich drosseln. Auch wird die zunehmende Knappheit des Arbeitsangebots insbesondere im Bereich gut ausgebildeter Fachkräfte dazu führen, dass offene Stellen schwieriger zu besetzen sein werden.

Insgesamt rechnet die Bundesregierung in jahresdurchschnittlicher Betrachtung mit einer weiteren Zunahme der Erwerbstätigkeit um rund 220.000 Personen oder 0,5 Prozent. Es wird damit in diesem Jahr ein erneuter Beschäftigungsrekord erwartet. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt abermals stärker als die Erwerbstätigkeit. Neue Arbeitsplätze sind fast ausschließlich sozialversicherungspflichtig. Parallel zur Beschäftigungsentwicklung fällt der Abbau der Arbeitslosigkeit tendenziell geringer aus als im vergangenen Jahr. Die Bundesregierung rechnet im Durchschnitt des Jahres 2012 mit einer Abnahme der Zahl der Arbeitslosen um 100.000 Personen. Dies entspricht einem Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent. Besonders hervorzuheben ist, dass Deutschland auch im europäischen Vergleich mittlerweile eine der geringsten Arbeitslosenquoten aufweist. Die international vergleichbare Arbeitslosen-

quote nach den Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verringert sich im Jahr 2012 um 0,3 Prozentpunkte auf 5,4 Prozent.

Wie schon im Jahr 2011 dürfte die Zunahme der Erwerbstätigkeit deutlich stärker ausfallen als der Rückgang der Arbeitslosigkeit. Ein Teil der neu entstehenden Arbeitsplätze wird wiederum aus neu mobilisierten Arbeitskräften der Stillen Reserve besetzt werden können. Vor dem Hintergrund des zu erwartenden Rückgangs der erwerbsfähigen Bevölkerung ist die anhaltende Mobilisierung der Stillen Arbeitsmarktreserve besonders positiv einzuschätzen.

Stabile Preise

Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus in Deutschland lag im vergangenen Jahr leicht über der Zielinflationsrate der Europäischen Zentralbank für das Eurogebiet. Steigende Energiekosten zu Beginn des Jahres waren die Hauptursache für diese Entwicklung. Der jahresdurchschnittliche Ölpreis im Jahr 2011 lag etwa 40 Prozent über dem Durchschnitt des Jahres 2010. Die Veränderungsrate des Verbraucherpreisniveaus ohne Berücksichtigung der Preise für Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel, die Kerninflationsrate, war mit 1,5 Prozent moderat. Aufgrund der technischen Annahme eines konstanten Ölpreises von 109 US-Dollar je Barrel der Sorte Brent ist der Beitrag der Energiekosten zur Teuerung in der Jahresprojektion 2012 vergleichsweise gering.

Das sich abschwächende weltwirtschaftliche Wachstum wirkt den Inflationsgefahren entgegen, die von der reichlichen weltweiten Liquidität ausgehen könnten. Damit liegt der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus im Jahr 2012 mit 1,8 Prozent wieder im Zielbereich der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Inflationserwartungen sind bislang stabil. Die Kerninflationsrate wird – auch bedingt durch die weiterhin günstige binnenwirtschaftliche Entwicklung – mit 1,6 Prozent höher sein als in den vergangenen Jahren. Der Preisüberwälzungsspielraum der Unternehmen nimmt im laufenden Jahr zu. Vor dem Hintergrund der erwarteten stabilitätskonformen Lohnabschlüsse wird der binnenwirtschaftliche Preisauftrieb aber eher moderat ausfallen.

Privater Konsum und Einkommen auf Expansionskurs

Die privaten Konsumausgaben nahmen im vergangenen Jahr merklich Fahrt auf. Im Jahresdurchschnitt expandierte der private Verbrauch um 1,5 Prozent – so kräftig wie seit dem Jahr 2006 nicht mehr. Die Bundesregierung rechnet mit einer weiterhin positiven Entwicklung der privaten Konsumausgaben. Die Voraussetzungen hierfür sind nach wie vor ausgezeichnet. Der Arbeitsmarkt ist robust, die Einkommen steigen und das Preisklima ist günstig. Hinzu kommen Entlastungen durch den niedrigeren Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung. Auf eine insgesamt positive Entwicklung des privaten Konsums deuten auch Indikatoren wie die von der Gesellschaft für Konsumforschung ermittelte Anschaffungsneigung der Konsumenten hin. Auch das von der Europäischen Kommission erhobene Verbrauchervertrauen signalisiert im europäischen Vergleich eine hohe Zuversicht der deutschen Konsumenten.

Die tatsächlich gezahlten Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (Effektivlöhne) werden dieses Jahr voraussichtlich mit 2,4 Prozent zunehmen. Aufgrund des weiteren Zuwachses der Beschäftigung nehmen die Bruttolöhne und -gehälter in der Summe mit 2,8 Prozent nochmals um 0,4 Prozentpunkte stärker zu als die entsprechende Pro-Kopf-Größe (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer). Zwar erhöht der geringere Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung den Nettolohn, allerdings wirkt dem die höhere Einkommensteuer aufgrund des progressiven Steuertarifs entgegen. Die Nettolöhne und -gehälter steigen folglich mit 2,5 Prozent etwas geringer als die entsprechende Bruttogröße. Diese haben mit knapp 44 Prozent

den größten Anteil an den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte.

Auch die monetären Sozialleistungen werden zu einer Zunahme der verfügbaren Einkommen beitragen. Sie haben einen Anteil von rund 24 Prozent an den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Die günstige Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter im vergangenen Jahr wird sich in der Rentenanpassung niederschlagen. Zudem steigt die Zahl der Rentnerinnen und Rentner. Schließlich wirken auch die Anpassungen der Regelsätze der Grundsicherung für Arbeitssuchende und der Bundesausbildungsförderung einkommenserhöhend. Zusammen genommen steigen die monetären Sozialleistungen an die privaten Haushalte im Vergleich zum Vorjahr merklich.

Die Selbstständigen- und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte tragen in diesem Jahr ebenfalls zum Zuwachs der verfügbaren Einkommen bei. Die Gewinnentwicklung der Selbstständigen dürfte trotz der Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums aufwärtsgerichtet sein. Die Vermögenseinkommen werden gedämpft durch die niedrigen Zinserträge, allerdings könnten die Dividendenzahlungen aufgrund der günstigen Gewinnsituation der Unternehmen im vergangenen Jahr expansiv wirken. Zusammen genommen ergibt sich ein Zuwachs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte von 3 Prozent.

Die Bundesregierung erwartet für dieses Jahr keine merkliche Veränderung der Sparquote. Angesichts der guten Einkommensperspektiven und des robusten Arbeitsmarkts werden die Bürgerinnen und Bürger ihre Sparneigung im Durchschnitt kaum verändern. Die Entwicklung der verfügbaren Einkommen ermöglicht

damit einen Zuwachs der privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen in Höhe von 3 Prozent. Der Deflator der privaten Konsumausgaben nimmt voraussichtlich um 1,7 Prozent zu und damit in ähnlicher Größenordnung wie der Verbraucherpreisindex. Zusammen mit dieser Preisniveaumentwicklung resultiert daraus ein deutlicher Anstieg der realen privaten Konsumausgaben von 1,2 Prozent. Verglichen mit dem durchschnittlichen Zuwachs des privaten Konsums in der letzten Dekade von rund 0,4 Prozent pro Jahr nehmen die privaten Konsumausgaben zum zweiten Jahr in Folge überdurchschnittlich stark zu. Sie werden damit zu einer maßgeblichen Stütze der deutschen Binnenkonjunktur.

Beibehaltung des Konsolidierungspfads

Der Staatskonsum wird im Jahr 2012 mit nominal 3,2 Prozent stärker zunehmen als im vergangenen Jahr. Zwar weisen Arbeitnehmerentgelte und Vorleistungen moderatere Anstiege als im Vorjahr auf. Diese Ausgabenzurückhaltung wird aber durch einen stärkeren Zuwachs der sozialen Sachleistungen überkompensiert. In preisbereinigter Rechnung nimmt der staatliche Konsum um 1 Prozent zu.

Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo verbesserte sich bereits im Jahr 2011 angesichts der günstigen konjunkturellen Entwicklung sowie der Konsolidierung deutlich auf -1 Prozent in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt. Die Defizitquote unterschritt damit den Maastricht-Referenzwert von 3 Prozent bereits zwei Jahre früher als im Defizitverfahren gefordert. Das Defizit wird voraussichtlich auch im laufenden Jahr rund 1 Prozent in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt betragen.



Umsatz und Geschäfts



Für das Bäcker- und Konditorenhandwerk sind die BÄKO-Genossenschaften die einzigen Vollsortimenter. Sie bieten das umfangreichste Produktprogramm, das sich ein Bäcker oder Konditor wünschen kann. Nicht zuletzt das attraktive und umfassende Sortiment, das Dienstleistungsangebot und die Hausmesse, die neben den Kontakt- und Informationsmöglichkeiten ein umfassendes Produktportfolio zu den Saisonzeiten anbietet, machen die BÄKO für unsere Kunden attraktiv. Mit der Errichtung einer Photovoltaikanlage in Offenburg und der fortlaufenden Investition in unseren Fuhrpark, in verbrauchs- und schadstoffoptimierte Lkws leisten auch wir unseren Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Unsere Genossenschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 73,7 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Umsatz um 7,5 Prozent erhöht. Die gehandelten Mengen im Lagergeschäft konnten wieder leicht ausgebaut werden, der Streckenanteil hat sich demgegenüber reduziert. Nicht zuletzt durch die Umsatzsteigerung haben sich die an unsere Kunden gezahlten Vergütungen im Geschäftsjahr 2011 um 53 T€ auf 737 T€ erhöht. Der Durchschnittsumsatz je backendem Kunden ist von 136 T€ auf 146 T€ angestiegen (+ 8 Prozent).

Entwicklung nach Warengruppen

Mehl

In 2011 hatten wir gegenüber dem Vorjahr bis zum Abschluss der neuen Ernte deutlich höhere Preise zu verzeichnen. Insbesondere im Silobereich mit einem Anstieg von 24,8 Prozent zeigt sich diese Entwicklung. Mit der neuen Ernte sind die Preise wieder deutlich gesunken. Die zugrunde liegenden Mengen blieben im Silobereich weitestgehend stabil; im Bereich Sackmehle schlägt sich der Abschmelzungsprozess kleinerer Backbetriebe auch in rückläufigen Mengen nieder. Bei Backmitteln, Fertigmehlen und Mischungen kam es aufgrund des stark gestiegenen Getreidepreises und des Preises für Guarkernmehl für ausgewählte Produkte zu einer Erhöhung der Preise durch unsere Handelspartner.

Rohstoffe

Im Geschäftsjahr waren sehr unterschiedliche Entwicklungen bei einzelnen Rohstoffen zu verzeichnen. Neben den Ernteerträgen verschiedener Importartikel spielte auch die Kursentwicklung US-Dollar/Euro im Jahresverlauf eine wichtige Rolle. Der Zuckerpreis ist ab September stark angestiegen, infolgedessen waren auch alle zuckerhaltigen Produkte einem Preisanstieg unterworfen. Backfette und Butterfett waren ebenfalls ansteigend. Positiv war die Entwicklung der Preise bei Kernen. Hier konnte insbesondere bei Kürbiskernen über das Jahr ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden.

Frischdienst

Bei Milch- und Molkereiprodukten lag das Preisniveau leicht über dem Vorjahr. Insbesondere bei Sahne, Quark, Butter und Käse war der Preisanstieg zu Beginn des vergangenen Jahres deutlich, hat sich dann jedoch sukzessive reduziert. Trotz des harten Wettbewerbs in dieser Warengruppe konnten die zugrunde liegenden Mengen insgesamt leicht erhöht werden. Die Nachfrage nach Hefe blieb stabil, Preiserhöhungen der Lieferanten waren Ende des Jahres zu ver-

Aufteilung des Handelsumsatzes nach Warengruppen 2010 / 2011

Warengruppen	2010	2011	Veränderung T€	Veränderung in %
Mehl (Sackware) einschl. Fertigmehl	6.432,4	6.908,2	475,8	7,4%
Mehl (Silo)	4.954,7	6.182,9	1.228,2	24,8%
Rohstoffe	16.902,7	18.725,7	1.823,0	10,8%
Tiefkühlware	722,6	931,6	209,0	28,9%
Tiefkühlteiglinge	8.346,8	8.717,7	370,9	4,4%
Frischdienst	12.810,5	13.840,3	1.029,8	8,0%
Handelswaren/Süßwaren	7.603,8	7.736,1	132,3	1,7%
Betriebsstoffe/Papier und Verpackung	5.551,4	5.760,5	209,1	3,8%
Maschinen und Geräte, Anlagen	4.656,3	4.323,6	-332,7	-7,1%
Handelsumsatz	67.981,2	73.126,6	5.145,4	7,6%
Dienstleistungen	587,1	594,8	7,7	1,3%
Eigenumsatz	68.568,3	73.721,4	5.153,1	7,5%
Vermittlungsumsatz	0,0	0,0	0,0	0
Gesamtumsatz	68.568,3	73.721,4	5.153,1	7,5%

entwicklung

zeichnen. Die Nachfrage nach Wurstwaren war ebenfalls auf dem guten Vorjahresniveau bei stabilen Preisen.

Tiefkühlware

Diese Warengruppe weist im Bereich der Teiglinge eine stabile Mengenentwicklung aus, der Umsatzzuwachs resultiert aus den Preiserhöhungen der Hersteller vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Getreidepreise. Bei TK-Obst konnten wir deutliche Mengenausweitungen über 20 Prozent erzielen. Insbesondere unsere TK-Sauerkirschen wurden aufgrund der sehr guten Qualität und der attraktiven Preisstellung gegenüber Konserven verstärkt nachgefragt.

Handelswaren/Süßwaren

Der Umsatzzuwachs von 1,7 Prozent ist hauptsächlich dem deutlichen Zuwachs bei alkoholfreien Getränken sowie dem gestiegenen Saisongeschäft geschuldet. Andere Bereiche, insbesondere Teigwaren, sind rückläufig. Für die Zukunft sollten vor allem aus der konzeptionellen Weiterentwicklung der BÄKO-Eigenmarke „Meisterland“ und der damit erfolgten Implementierung eines aktuellen und marktgerechten Sortimentes Impulse möglich sein.

Betriebsstoffe/Papier und Verpackung

Die Betriebsstoffe waren einem starken Preisanstieg im Verlauf des Jahres 2011 un-

terworfen. Die Absätze und Umsätze bei Papier und Verpackung entwickelten sich positiv. Hier sind die Entwicklung bei Coffee to go und Verpackungen für saisonale Anlässe hervorzuheben.

Maschinen und Geräte

Diese Warengruppe weist als einzige Warengruppe einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf. Trotz des weiterhin guten Erfolgs mit unseren Aktionen im Bereich der Kaffee- und Brotschneidemaschinen ist die Investitionsbereitschaft in größere Anlagen und Ladeneinrichtungen rückläufig.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 52 T€ angestiegen. Im Rahmen des Anlagevermögens haben wir neben der Anschaffung neuer Lkws noch im Dezember des vergangenen Jahres die Installation einer Photovoltaikanlage in Offenburg realisiert. Die Vorräte sind stichtagsbedingt um 371 T€ zurückgegangen. Die Forderungen sind an-

log dem gestiegenen Umsatz um 5,1 Prozent oder 227 T€ angestiegen.

Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 54 T€ angestiegen. Die EK-Quote ist ebenfalls leicht angestiegen. An der Entwicklung der Eigenkapital-Struktur zeigt sich auch der Strukturwandel im Handwerk. Die Zahl der Mitglieder ist um 23, die Anzahl der

Geschäftsanteile um 31 zurückgegangen. Somit haben sich die Geschäftsguthaben um 72 T€ verringert. Die Rückstellungen liegen auf Vorjahresniveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 79 T€ zurückgeführt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung haben sich analog dem gestiegenen Umsatz um 204 T€ oder 7,2 Prozent erhöht.

	2011	2010	2009	2008	2007
Anlagendeckung	84,3%	85,4%	109,3%	103,6%	96,1%
Anteil am Gesamtvermögen					
– Vorräte	19%	21%	17,7%	19,8%	17,6%
– Forderungen aus Lieferung und Leistung	17,6%	16,5%	20%	18,8%	20,7%
EK-Quote an der Bilanzsumme	45,5%	44,3%	49,9%	49,9%	46,5%
Rücklagenanteil am EK	69,3%	68,9%	67,0%	66,6%	65,9%
Cashflow (in T€)	943	1.241	873	1.127	1.286

Ertragslage

Der Rohertrag im abgelaufenen Geschäftsjahr war planmäßig leicht rückläufig. Wie bereits im Vorjahr konnte die Quote gesenkt werden. Die erheblichen Preissteigerungen für unsere Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten so abgemildert werden,

da Preissteigerungen nicht in vollem Umfang oder erst mit Wirkung zu einem späteren Zeitpunkt weitergegeben wurden. Die betrieblichen Aufwendungen konnten im Berichtszeitraum um 196 T€ von 2063 T€ auf 1867 T€ gegenüber dem Vorjahr reduziert

werden. Die Personalkosten, die Abschreibungen und das Finanzergebnis liegen auf Vorjahresniveau. Der Jahresüberschuss liegt bei 227 T€.

	2011/T€	2010/T€	2009/T€	2008/T€	2007/T€
Personalaufwand	6.802	6.800	6.800	6.962	6.756
Abschreibungen	762	739	920	1.047	683
Sonstige betr. Aufwendungen	1867	2.063	2.153	2.046	2.054
Finanzergebnis	-142	-137	-41	-78	-44
Jahresüberschuss	227	419	111	342	466

BÄKO Mittelbaden eG auf einen Blick

	2002 (1)	2003	2004 (2)	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Umsatz in T€	58.797	59.743	62.394	64.164	63.676	68.241	71.455	66.118	68.568	73.721
davon Lagerumsatz in T€	46.624	46.960	48.302	49.657	49.909	52.572	54.479	52.643	54.752	59.166
Jahresüberschuss in T€	242	333	390	391	352	466	342	111	419	227
Dividende in %	7	6,5	5	5	5	6	9	3	3	3
Investitionen in T€	2.836	552	291	511	493	1.690	791	1.315	4.169	980
Abschreibungen in T€	499	553	584	570	610	683	1.047	920	739	762
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder in T€	2.453	2.547	2.822	2.831	2.795	2.707	2.671	2.644	2.559	2.487
Eigenkapital in T€ *)	6.193	6.456	7.308	7.564	7.737	7.945	8.008	8.010	8.388	8.444
Bilanzsumme in T€	14.465	13.461	15.117	14.966	14.555	17.089	16.046	16.039	18.678	18.730
Mitarbeiter	144	140	157	155	159	162	163	160	163	157
Personalaufwand in T€	5.590	5.642	6.362	6.475	6.696	6.756	6.962	6.800	6.800	6.802
Mitglieder	684	683	755	734	713	682	667	649	617	594
Backende Betriebe	479	428	514	508	492	449	443	432	418	420
Umsatz/Mitarbeiter in T€	408	427	404	416	406	430	445	419	421	470
Lagerumsatz/Mitarbeiter in T€	324	335	315	324	314	325	335	328	336	377

*) Eigenkapital = Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder, Kapitalrücklage und Ergebnisrücklagen

(1) Fusion mit der Bäko Offenburg eG zum 01.01.2002

(2) Fusion mit der Bäko Pforzheim eG zum 01.01.2004

Mitglieder-Umsatzanalyse

Der Durchschnittsumsatz der regelmäßig kaufenden Mitglieder beträgt 131,1 T€ (Vorjahr 119,3 T€).

Der Anteil des Mitgliederumsatzes bezogen auf den Eigenumsatz liegt bei 82,8 Prozent (Vorjahr 82,6 Prozent).

Die Zahl der backenden Betriebe weist zum 31.12.2011 420 Standorte auf.

Umsatzschichtung der regelmäßig kaufenden Mitglieder

Umsatzgrößen T€		Zahl der Mitglieder	Anteil in %	Umsatz in €	Anteil in %	Durchschnitt in T€
bis	10	86	18,45%	179.615,71	0,3%	2,1
10	bis 25	46	9,87%	811.176,29	1,3%	17,6
25	bis 50	86	18,45%	3.313.930,52	5,4%	38,5
50	bis 100	114	24,46%	8.159.912,42	13,4%	71,6
100	bis 150	50	10,73%	6.058.281,72	9,9%	121,2
150	bis 225	32	6,87%	5.860.791,04	9,6%	183,1
225	bis 300	14	3,00%	3.484.253,16	5,7%	248,9
300	bis 500	15	3,22%	5.432.760,25	8,9%	362,2
500	bis 1250	13	2,79%	7.432.841,68	12,2%	571,8
über	1250	10	2,15%	20.337.574,05	33,3%	2.033,8
		466	100,00%	61.071.136,84	100,0%	131,1



Vergütungen

Die Gesamtausschüttungen für das Wirtschaftsjahr 2011 belaufen sich auf **737.333,58 €**.

Warenrückvergütung	380.871,25 €
Bankeinzugsbonus	279.122,78 €
Dividende	77.339,55 €

Entwicklung der BÄKO-Regionalgenossenschaften und BÄKO-Zentralen 2011

Anzahl der BÄKO-Regionalgenossenschaften und GmbHs

Zum 31.12.2011 waren 33 Regionalgenossenschaften und eine GmbH, die das Warengeschäft betreiben, tätig. Die Zahl der aktiv das Warengeschäft betreibenden BÄKO verringerte sich im Jahr 2011 um drei auf 34. Daneben gibt es noch einige BÄKO-Genossenschaften, die sich auf die Vermögensverwaltung beschränken.

Umsatzentwicklung der BÄKO-Regionalgenossenschaften und GmbHs

Der Gesamtumsatz der BÄKO-Regionalgenossenschaften und GmbHs stieg in 2011 nominal um 7,5 Prozent auf 2.172 Mio. Euro. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Gesamtumsatzentwicklung im Jahr 2011

aufgrund deutlicher Preissteigerungen in verschiedenen Warenbereichen insgesamt zu ca. 6 bis 10 Prozent preisbedingt ist. Die Auswirkungen der Preissteigerungen dieser Warenbereiche auf den Gesamtpreisindex einer einzelnen BÄKO sind regional unterschiedlich und abhängig vom jeweiligen Umsatzanteil der Warenbereiche am Gesamtumsatz der BÄKO. Die Umsatzentwicklungen waren in den Landeszentralbereichen Nord und Süd ähnlich (+7,8 Prozent Nord und +7,2 Prozent Süd). Gegliedert nach Umsatzgrößenklassen lagen die durchschnittlichen Umsatzentwicklungen der BÄKO-Regionalgenossenschaften zwischen +5,6 und +9 Prozent. Die elf BÄKO-Regionalgenossenschaften der Gruppe I (> 80 Mio. Euro Umsatz) verbuchten eine durchschnittliche Umsatzsteigerung von +7,5 Prozent, die sieben

Regionalgenossenschaften der Gruppe II (40–80 Mio. Euro Umsatz) +9 Prozent und die 16 Regionalgenossenschaften der Gruppe III (< 40 Mio. Euro Umsatz) +5,6 Prozent.

Eine außergewöhnlich hohe Umsatzsteigerung ergab sich in der sehr stark von Preissteigerungen betroffenen Warengruppe Mehl (+27,5 Prozent). Die Umsatzentwicklungen in den anderen Warenbereichen lagen zwischen +0,7 und +7,8 Prozent und sind im Detail aus der Anlage ersichtlich.

Die Zahl der Beschäftigten sank 2011 um 0,4 Prozent auf 3.290. Die Mitgliederzahl verringerte sich um 2,2 Prozent auf 12.919. Die Zahl der backenden Kunden reduzierte sich um 2,7 Prozent auf 15.349. Ausführliche Übersichten über die Entwicklung der BÄKO-Regionalgenossenschaften können der Tabelle entnommen werden.

Gesamtumsätze der BÄKO-Regionalgenossenschaften 2011

Lfd. Nr.	Name der Genossenschaft	Gesamtumsatz in T€	Mitglieder	Lfd. Nr.	Name der Genossenschaft	Gesamtumsatz in T€	Mitglieder
1	Weser-Ems	214.942	770	18	Nord-Ost*	47.694	
2	Region Stuttgart	166.111	853	19	Erzgebirge-Vogtland	36.873	191
3	München	139.927	920	20	Berg + Mark	36.482	147
4	Hansa	139.194	746	21	Schwaben	35.150	400
5	West	130.395	518	22	meine BÄKO	32.133	288
6	Ebäcko Münster	114.100	443	23	Südbaden	27.199	194
7	Mitteldeutschland	110.270	640	24	Thüringen	25.999	192
8	Franken Oberbayern-Nord	107.829	707	25	Sauerland	23.801	63
9	Süd-West	105.944	645	26	Saar-Pfalz	23.597	348
10	Ost	88.793	619	27	Oberpfalz	23.036	227
11	Südwestfalen	84.946	516	28	Aachen	18.859	145
12	Rhein-Mosel	76.746	488	29	Bremerhaven	18.121	85
13	Mittelbaden	73.721	594	30	Soest-Lippstadt	9.854	128
14	Fulda-Lahn	66.153	472	31	Emscher-Lippe	9.526	44
15	Rhein-Main-Limburg	61.336	387	32	Bad Reichenhall	9.201	100
16	Unterrhein-Franken-Thüringen	56.485	640	33	Ruhr-Lenne	3.400	41
17	Schleswig-Holstein	50.614	304	34	Oranienburg	3.296	64

* GmbH

Gesamt: 2.171.726 12.919

Verband:
Deutscher Genossenschafts-
und Raiffeisenverband e.V.
Berlin

Jahresabschluss 2011

BÄKO Mittelbaden eG
Bäcker- und Konditorengenossenschaft

Heinrich-Hertz-Str. 25
77656 Offenburg

Bestandteile Jahresabschluss

1. Bilanz
2. Gewinn- und Verlustrechnung
3. Anhang

1. Bilanz zum 31.12.2011

Aktivseite

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte sowie Lizenzen	49.897,08		15.128
2. Geschäfts- oder Firmenwert	34.148,51	84.045,59	43.583
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	7.017.022,80		7.322.023
2. Technische Anlagen und Maschinen	824.822,12		574.298
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.681.593,22		1.437.001
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	9.523.438,14	0
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
2. Beteiligungen	200,00		200
3. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	289.800,00	290.000,00	289.100
Anlagevermögen insgesamt		9.897.483,73	9.681.333
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	38.555,00		29.587
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	3.521.162,00	3.559.717,00	3.901.232
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.304.072,18		3.076.834
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.835.059,47	5.139.131,65	1.935.973
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		99.631,16	15.978
C. Rechnungsabgrenzungsposten		34.562,00	37.771
D. Aktive latente Steuern		0,00	0
Summe der Aktivseite		18.730.525,54	18.678.708

Passivseite

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital			
I. Geschäftsguthaben			
1. der verbleibenden Mitglieder	2.487.287,37		2.559.474
2. der ausscheidenden Mitglieder	96.015,01		117.245
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	5.200,00	2.588.502,38	5.200
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	0,00 €		(0)
II. Kapitalrücklage		47.691,12	47.691
III. Ergebnisrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	2.550.000,00		2.444.000
2. Andere Ergebnisrücklagen	3.257.865,60	5.807.865,60	3.214.390
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			
1. Gewinnvortrag	0,00		0
2. Jahresüberschuss	226.814,78		419.333
3. Entnahme aus Rücklagen	0,00		0
4. Einstellung in Rücklagen	-149.475,23	77.339,55	-339.355
Eigenkapital insgesamt		8.521.398,65	8.467.978
B. Sonderposten mit Rücklageanteil			
1. gem. § 6b EStG			
C. Rückstellungen			
1. Rückstell. für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	829.270,00		875.813
2. Steuerrückstellungen	41.020,00		0
3. Sonstige Rückstellungen	278.976,00	1.149.266,00	373.927
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichk. gegenüber Kreditinstituten	5.202.362,92		5.280.467
2. Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	3.040.651,61		2.836.981
3. Verbindlichk. aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	0,00		0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	816.846,36	9.059.860,89	843.542
davon			
- aus Steuern	170.707,43 €		(170.707)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.785,13 €		(2.785)
E. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	0
F. Passive latente Steuern		0,00	0
Summe der Passivseite		18.730.525,54	18.678.708

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2011

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	72.922.425,02		67.831.749
2. Sonstige betriebliche Erträge	466.042,09	73.388.467,11	668.910
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	62.998.498,97		57.666.930
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	428.457,53	63.426.956,50	464.566
Rohergebnis		9.961.510,61	10.369.163
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	5.584.586,60		5.645.912
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 16.388,06 €	1.218.367,72	6.802.954,32	1.154.218 (16.388)
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	762.088,13		738.665
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.866.633,96	2.628.722,09	2.062.859
Zwischensumme		529.834,20	767.509
7. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	19.742,53		19.743
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	54.787,05		53.511
Zwischensumme (7–8)	74.529,58		0
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00		0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	216.998,12	-142.468,54	210.357
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		387.365,66	630.406
12. Außerordentliche Erträge	0,00		0
13. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	96.726
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag – davon latente Steuern EUR		87.927,75	41.500
15. Sonstige Steuern		72.623,13	72.847
16. Jahresüberschuss		226.814,78	419.333
17. Gewinnvortrag		0,00	
18. Einstellung in Rücklagen		149.475,23	
19. Bilanzgewinn		77.339,55	

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

In der Gliederung der Bilanz- und der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich keine Veränderungen.

Zusätzliche Angaben, wenn wegen besonderer Umstände der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild nicht vermittelt:

Die in den Vorjahren nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gemäß § 253 Abs. 4 HGB a.F. gebildeten Wertberichtigungen von TEUR 1.550,0 TEUR wurden nach Art. 67 Abs. 4 EGHGB fortgeführt.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

- Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.
- Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Bewegliche Anlagegegenstände sind linear oder degressiv abgeschrieben. Soweit degressiv abgeschrieben wird, entspricht dies dem tatsächlichen Nutzungsverlauf.
- Die geringwertigen Wirtschaftsgüter wurden bis zum 31.12.2009 mit ihren Anschaffungskosten entsprechend den Vorschriften in einen Sammelposten eingestellt und linear über 5 Jahre abgeschrieben, ab 2010 erfolgt die Sofortabschreibung bis 410 €.
- Die Finanzanlagen sind mit den Anschaffungskosten bewertet worden.
- Die Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Marktpreis am Bilanzstichtag angesetzt. Zur Risikovorsorge besteht ein pauschaler Wertabschlag. Bei der Ermittlung der Anschaffungskosten haben wir zulässigerweise die FiFo-Methode angewandt.
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit ihrem Nennwert abzüglich Pauschalwertberichtigungen für das allgemeine Kreditrisiko bewertet. Bei zweifelhaften Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Zur Risikovorsorge besteht ein pauschaler Wertabschlag.
- Die sonstigen Vermögensgegenstände und die flüssigen Mittel sind mit dem Nennwert bilanziert. Der Auszahlungsanspruch aus dem Körperschaftssteuerguthaben wurde mit dem Barwert aktiviert.
- Die Pensionsrückstellungen wurden aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Zugrundelegung eines Lohn- und Rententrends von 1,5 Prozent und eines Rechnungszinssatzes von 5,14 Prozent ermittelt. Die Rückstellungen wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Den biometrischen Annahmen lagen die Richttafeln © 2005 G von Dr. Klaus Heubeck zugrunde. Die Fluktuation bleibt außer Ansatz.
- Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages passiviert. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Auf eine Abzinsung wurde aufgrund untergeordneter Bedeutung verzichtet.
- Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.
- Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
- Passive latente Steuern bestehen nicht.
- Aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Aktive latente Steuern resultieren aus folgenden Bilanzposten: Versteuerte Wertberichtigungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB a.F. auf Vorräte und Forderungen, sowie aus Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen.
- Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.
- Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurde ansonsten nicht abgewichen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2011

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten EUR	Zugänge des Geschäftsjahres	
		Zugänge EUR	Zugänge durch Fusion EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte, Lizenzen	186.715,28	42.582,20	
2. Geschäfts- oder Firmenwert	161.572,68		
3. Geleistete Anzahlungen			
	348.287,96	42.582,20	
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	10.725.231,97		
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.250.466,05	335.835,97	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.344.872,91	600.596,12	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	
	16.320.570,93	936.432,09	
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen			
3. Beteiligungen	200,00		
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen			
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	289.100,00	1.300,00	
6. Wertpapiere des Anlagevermögens			
7. Sonstige Ausleihungen			
	289.300,00	1.300,00	
insgesamt	16.958.158,89	980.314,29	0,00

Umbuchungen (+/-) des Geschäftsjahres		Abgänge	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
		179.400,40	49.897,08	7.813,20	
		127.424,17	34.148,51	9.434,00	
		306.824,57	84.045,59	17.247,20	
		3.708.209,17	7.017.022,80	305.000,00	
		761.479,90	824.822,12	85.311,97	
	260.077,69	3.003.798,12	1.681.593,22	354.528,96	
	260.077,69	7.473.487,19	9.523.438,14	744.840,93	
				200,00	
	600,00			289.800,00	
	600,00			290.000,00	
0,00	260.677,69	7.780.311,76	9.897.483,73	762.088,13	

D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- Von den Forderungen haben eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr:

Forderungen	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
– aus Lieferungen und Leistungen	274.688	356.858
– gegen verbundene Unternehmen		
– gegen Beteiligungsunternehmen		
sonstige Vermögensgegenstände	715.968	774.147

- Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende antizipative Beträge größeren Umfangs enthalten:
Steuererstattungsansprüche
- In den Rechnungsabgrenzungsposten sind 34.492 EUR (Vorjahr 37.701 EUR) Damnum für aufgenommene Darlehen enthalten.

Die Ergebnisrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:	Gesetzliche Rücklage		Andere Ergebnisrücklagen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Anfangsbestand	2.444.000	2.174.000	3.214.390	3.145.035
Einstellung Fusion				
Entnahme				
Einstellung aus Jahresüberschuss Geschäftsjahr	106.000	270.000	43.475	69.355
Endbestand	2.550.000	2.444.000	3.257.865	3.214.390

- In den sonstigen Rückstellungen sind insbesondere enthalten:
 - Berufsgenossenschaft, Prüfungsgebühren, Urlaubsrückstellungen, Altersteilzeit, Archivierung
- Von den Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu 1 Jahr bzw. über 5 Jahre:

Verbindlichkeiten	bis zu 1 Jahr		über 5 Jahre	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
– gegenüber Kreditinstituten	978.495	750.875	1.607.805	1.997.080
– aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen				
– aus Lieferungen und Leistungen	3.040.651	2.836.980		
– aus Wechseln				
– gegenüber verbundenen Unternehmen				
– gegenüber Beteiligungsunternehmen				
sonstige Verbindlichkeiten	816.846	843.542		

- Von den Verbindlichkeiten sind durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert:

	Gewährtes Pfandrecht oder ähnliches Recht	EUR
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Grundsulden	5.202.363
– Wechselverbindlichkeiten	Grundsulden	
	insgesamt	5.202.363

- Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte.

- Am Bilanzstichtag bestanden folgende Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB:

			darunter gegenüber verbundenen Unternehmen	
	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln dafür gewährte Sicherheiten:				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften		13.110		
dafür gewährte Sicherheiten: Grundsschulden				

Wir haben derzeit keine Hinweise darauf, dass uns aus den oben genannten Haftungsverhältnissen eine Inanspruchnahme droht.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2011/T€	2010/T€
Lager	59.166,0	54.752,1
Strecke	13.960,6	13.229,0
Handelsumsatz	73.126,6	67.981,1
Dienstleistungen	594,8	587,1
Eigenumsatz	73.721,4	68.568,2
Vermittlungsprovision	0,0	0,0
Provision a. Leasinggeschäften	0,0	0,0
Kundenvergütungen	-799,0	-736,5
Umsatzerlöse lt. G.-u. V.-Rechnung	72.922,4	67.831,7
Vermittlungsumsatz	0,0	0,0

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind – soweit nicht vorstehend erläutert – folgende periodenfremde Erträge und Aufwendungen (einschließlich Veränderungen der im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildeten Abschreibungen) enthalten:

periodenfremde Erträge aus Anlagenabgängen	23.342
periodenfremde Erträge durch die Auflösung von Rückstellungen	94.437
periodenfremde Erträge durch die Auflösung von Wertberichtigungen	875
periodenfremde Erträge auf Eingänge abgeschriebene Forderungen	14.229
periodenfremde Erträge aus Steuererstattung aus dem Vorjahr	41.460
periodenfremde Erträge zu wenig abgegrenzte Lieferantenboni 2010	69.366
periodenfremde Aufwendungen aus Abschreibungen auf Forderungen	71.024
periodenfremde Aufwendungen aus Steuernachzahlungen Vorjahre	57.282
periodenfremde Aufwendungen zu viel abgegrenzte Lieferantenboni 2010	19.960

E. Sonstige Angaben

- Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

	€	davon gegenüber verbundenen Unternehmen
Leasing	66.092,00	

Die Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung der BÄKO-Gruppe (BÄKO-Garantieverbund) angeschlossen. Damit ist die Möglichkeit einer Verpflichtung von bis zu 0,03% vom Eigenumsatz im Jahr verbunden.

- Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	60,2	10,8
Gewerbliche Mitarbeiter	81,8	4,0
	142,0	14,8

Außerdem wurden durchschnittlich 6,8 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung**

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfangsbestand	617	1.036	
Zugang durch Fusion	-	-	
Zugang	4	11	
Abgang	27	42	
Endbestand	594	1.005	

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr verringert um Höhe des Geschäftsanteils

EUR 72.186,42
EUR 2.600,00

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:**

Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3
10117 Berlin

- Mitglieder des Vorstands:**

GF Jochen Knorpp
BM Herbert Rapp
BM Reiner Zimmerer

- Mitglieder des Aufsichtsrates:**

BM Michael Neu – Vorsitzender	BM Otto Käufer
BM Jürgen Hoppler – stellv. Vorsitzender	BM Rainer Kratt (bis 29.6.2011)
BM Bernd Bender	BM Richard Nußbaumer
KM Heinz Ehrensberger	BM Bernd Zickwolf
BM Olaf Ehringer	BM Heinrich Schulz
BM Thomas Fabry	BM Ulrich Bähr
BM Roland Glatz	

• **Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an**

Mitglieder des Vorstandes	EUR 105.001,52
Mitglieder des Aufsichtsrates	EUR 327.774,92

Karlsruhe, den 25. Februar 2012

BÄKO Mittelbaden eG
Bäcker- und Konditorengenossenschaft

Der Vorstand:

Jochen Knorpp

Herbert Rapp

Reiner Zimmerer

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss von € 226.814,78 wie folgt zu verwenden:

Gesetzliche Rücklage	106.000,00 €
Andere Ergebnisrücklagen	43.475,23 €
3% Dividende	77.339,55 €

Karlsruhe, im Februar 2012
BÄKO Mittelbaden eG

Der Vorstand

Jochen Knorpp
Herbert Rapp
Reiner Zimmerer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und stimmt dem Vorschlag des Vorstandes vollinhaltlich zu.

Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Karlsruhe, im Februar 2012

Michael Neu
– Vorsitzender des Aufsichtsrates –

Bericht des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht. Hierzu hat er sich in vier Sitzungen vom Vorstand durch regelmäßige schriftliche und mündliche Berichte über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Genossenschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung unterrichten lassen, bedeutsame Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende haben regelmäßig an den Sitzungen des Vorstandes teilgenommen. Die Prüfungsausschüsse des Aufsichtsrates überwachten im Rahmen mehrerer Kontrollaufgaben den Betriebsablauf und das Rechnungswesen. Über die Ergebnisse wurden schriftliche Protokolle gefertigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 21.03.2012 den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstandes. Der Vorschlag entspricht der Satzung.

In der letztjährigen Generalversammlung vom 29.06.2011 wurden die turnusmäßig ausscheidenden Herren Jürgen Hoppler, Heinz Ehrensberger, Richard Nußbaumer und Heinrich Schulz wiedergewählt.

Mit der diesjährigen Generalversammlung der BÄKO Mittelbaden eG scheidern folgende Herren aus dem Aufsichtsrat aus:

BM Roland Glatz
BM Otto Käufer

BM Ulrich Bähr
BM Bernd Zickwolf

Die Satzung lässt die Wiederwahl dieser Herren zu.

Die Bilanzprüfung für das Geschäftsjahr 2011 durch den DGRV – Geschäftsbereich BÄKO – erfolgte vom 13. Februar bis 16. März 2012 und gab keinerlei Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat schließt sich den Darlegungen im Lagebericht des Vorstandes in allen Teilen an und dankt für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2011.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BÄKO Mittelbaden eG spricht der Aufsichtsrat für die erfolgreiche und engagierte Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus.

Bei allen Mitgliedern unserer Genossenschaft bedankt sich das Aufsichtsratsgremium für das entgegengebrachte Vertrauen sowie die enge Verbundenheit mit der BÄKO Mittelbaden eG.

Karlsruhe, 12. März 2012
BÄKO Mittelbaden eG

Der Aufsichtsrat

Michael Neu
– Vorsitzender des Aufsichtsrates –

Danke

Unser Dank geht ganz besonders an die Mitglieder und Kunden der BÄKO Mittelbaden eG für die Treue zur Genossenschaft sowie die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in weiterhin schwierigen Zeiten für das Bäckerhandwerk.

Ebenso danken wir allen aktiven Ehrenamtsträgern unserer Wirtschaftsorganisation und denen der Innungen, dem Landesinnungsverband Baden, der BÄKO-Zentrale Süddeutschland und dem DGRV – Geschäftsbereich BÄKO – für die enge und immer konstruktive Zusammenarbeit. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir Dank und Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Leistungen im Jahr 2011 aus.

Karlsruhe, im Februar 2012
BÄKO Mittelbaden eG

Der Vorstand

Jochen Knorpp
Herbert Rapp
Reiner Zimmerer



**Prüfbescheinigung für gehandelte
Erzeugnisse aus ökologischer Produktion**

**BÄKO Mittelbaden eG
Ottostr. 9
76227 Karlsruhe**

Kontrollnummer: DE-BW-003-02160-H

wird nach den Bestimmungen der Verordnungen (EG)
Nr. 834/2007 (Öko-VO) und Nr. 889/2008 (DVO) ordnungsgemäß überprüft
durch das staatlich zugelassene Kontrollinstitut
LACON GmbH, Offenburg

EG-Code: DE-ÖKO-003

Letzte Prüfung am 12.04.2011

Das Unternehmen ist berechtigt, bei folgenden Produkten Hinweise auf
den ökologischen Landbau gemäß Artikel 23 der Öko-VO zu verwenden.

Lebensmittel

Diese Bescheinigung ist gültig bis zur Zertifizierung 2012, längstens jedoch
bis zum 31.12. 2012. Sie erlischt automatisch mit Beendigung des
Kontrollvertrags.

Diese Bescheinigung ist nicht partiebezogen und sichert keine Produkt-
Eigenschaften zu. Insbesondere wird die sonstige lebensmittelrechtliche
Verkehrsfähigkeit durch diese Bescheinigung nicht bewertet.

Offenburg, den 28. April 2011

Irena Stojan

Irena Stojan

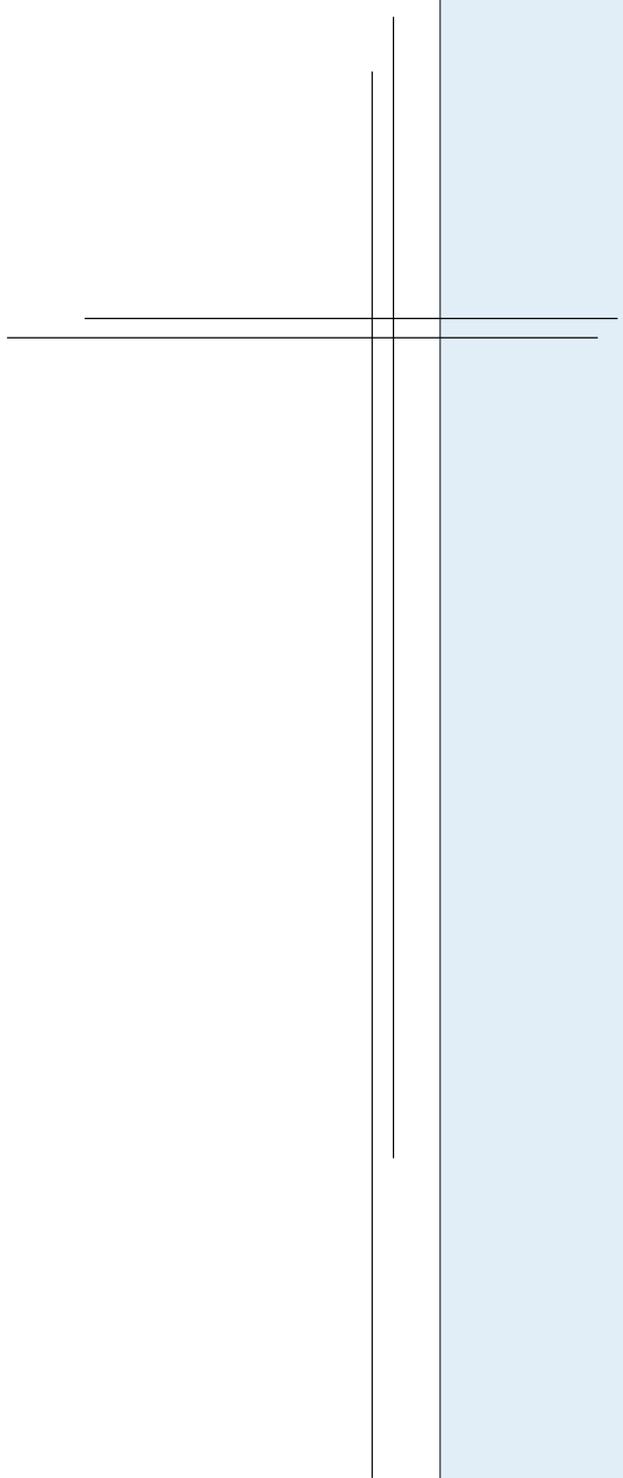


LACON GmbH
D-77654 Offenburg
Tel 0781 - 9193730
Fax 0781 - 9193750
www.lacon-institut.com



Deutsche
Akkreditierungsstelle
D-ZE-14009-01-00





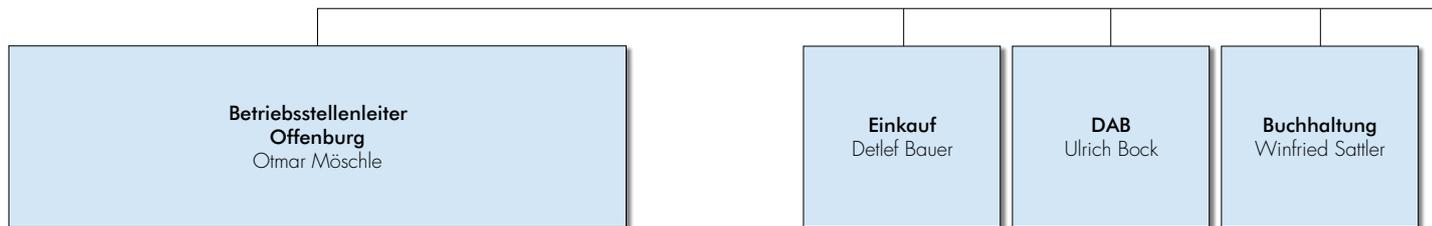
Zum stillen Gedenken
an alle Verstorbenen,
die unserem Hause
auf besondere Weise
verbunden waren.

Es gibt ein Band, welches auch der Tod
nicht zerschneiden kann, das ist das Band
der Liebe, der Verbundenheit und
der Erinnerung an unsere Entschlafenen.

Organisationsplan

Stand 31.12.2011

Geschäftsführung
Jochen Knorpp





Personal
 Andreas Hansmann
 Helga Herb

Auszubildende
 Christian Braun
 Kynneith Davis
 Daniel Link
 Christina Roscher
 Marcel Völkle

Verkauf
 Roberto Conzatti

EDV
 Ralf Wohlfart

Logistik
 Heiko Weist

Reiner Penterling

Expedition
 Alexander Bullach
 Roland Kreuzer
 Kai Oberst
 André Schwaninger

Werkstatt
 Alfred Hupertz

Innendienst
 Aida Causevic
 Gabriele Fischer-
 Conzatti
 Helena Fritzler
 Kay Hochschild
 Burkhard Horn
 Claudia Kaiser
 Matthias Keitel
 Jeanette Meier-Baur
 Corinna Merz
 Mirel Ovcina
 Yvonne Schlichtung
 Katja Stadel
 Sandra Vahlsing
 Anja Zimmermann

Lager
 Bruno Braun
 Uwe Brömser
 Niko Kästel
 Murat Dede
 Volkan Deniz
 Tanja Geist
 Werner Hammel
 Rudi Hornung
 Million Hussein
 Ali Kan
 Mario Kayser
 Aytac Kircaalic
 Thomas McCarron
 Alexander Nürnberg
 Dietrich Pieper
 Michael Rhaouate
 Oliver Rieth
 Bennet Schneider
 Peter Schwab
 Karin Schwaninger
 Aytakin Tarim
 Baris Tuna
 Michael Wahlert

Frischdienst/TK
 Hassane Ahizoune
 Wolfgang Babinsky
 Uwe Bailleu
 Rüdiger Breitenstein
 Patrick Bujak
 Ergyl Butiq
 Roland Dürr
 Stefan Endres
 Kurt Gadelmeier
 Harry Hoffmann
 Andreas Kneip
 Bernd Krug
 Jochen Mettler
 Michael Miller
 Joachim Pfluger
 Bernhard Pommere-
 ning
 Konstantin Schechtel
 Günter Schleicher
 Stephan Sischka
 Jaroslaw Smigala
 Joachim Strauß
 Fredi Wehner
 Dieter Zimmermann

Trockenfuhre
 Alexander Babuschkin
 Peter Brak
 Konrad Bujak
 Ion Dumitru
 Christian Flögel
 Hans-Günther Hogger
 Martin Jegle
 Ludovic Korek
 Dietmar Leichs
 Enrico Lück
 Alexander Meier
 Gerhard Preger
 Sven Schöne

Genossenschaften – ei



Gründerväter mit Weitblick

Das Jahr 2012 ist von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen worden. Seit 150 Jahren prägt die Organisationsform der Genossenschaft einen bedeutenden Teil des wirtschaftlichen Lebens. Im 19. Jahrhundert wurden Genossenschaften als Instrument der Befreiung von wirtschaftlicher und sozialer Abhängigkeit gegründet. Im Westerwald war es der Bürgermeister Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der karitative Vereine in genossenschaftlicher Selbsthilfe gründete, um die Hungersnot zu bekämpfen. Im Leipziger Umfeld war der Jurist Hermann Schulze-Delitzsch aktiv, der zur Verbesserung der Lebensumstände von Handwerkern erste Genossenschaften ins Leben rief und die Grundlage für das heutige Genossenschaftsgesetz schuf.

Gemeinsam Ziele erreichen

Hier findet sich der Grundgedanke genossenschaftlichen Handelns im §1 des Genossenschaftsgesetzes: Genossenschaften sind Gesellschaften, deren „Zweck darauf gerichtet ist, den Erwerb oder die Wirtschaft ihrer Mitglieder oder deren soziale oder kulturelle Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern.“ Entscheidend für den Erfolg des Gedankens ist das Demokratieprinzip, nach dem jedes Mitglied unabhängig von seinem Umsatz mit der Genossenschaft und seinem Kapitalanteil mit jeweils einer Stimme stimmberechtigt ist. Funktionen der Genossenschaft – Vorstand und Aufsichtsrat – sind mit Mitgliedern zu besetzen (Selbstorganschaft).

Eine Idee geht um die Welt

Zu finden sind Genossenschaften in sehr vielen Bereichen: günstige Beschaffung von Rohstoffen und Dienstleistungen, wie es für die BÄKO typisch ist. Erschließung von Absatzmärkten sowie Verarbeitung und Vermarktung eigener Produkte, wofür Winzer- und Molkereigenossenschaften stehen. Das

Schaffen von günstigem Wohnraum ist vielen Menschen als genossenschaftlicher Gedanke bekannt, Volks- und Raiffeisenbanken sind seit Jahrzehnten Bestandteil des täglichen Lebens. Und es werden stetig neue Genossenschaften gegründet – erweist sich die Idee des Miteinanders doch gerade heute als tragfähig: Besonders in zukunftsorientierten und wachsenden Bereichen wie den erneuerbaren Energien finden sich Photovoltaikgenossenschaften, Biogas- und Windkraftgenossenschaften bis hin zu ganzen Bioenergiedörfern, die gemeinschaftlich Energie erzeugen und nutzen. Dorfgemeinschaften zur Lebensmittelversorgung im ländlichen Bereich betreiben gemeinsam Dorfläden, Ärzte schließen sich ebenso wie Handwerker zusammen.

Stabil und erfolgreich

Der genossenschaftliche Bankensektor hat sich in der Finanzkrise als stabilisierender Faktor erwiesen. Bankgenossenschaften benötigten – anders als Landes- und einige Großbanken – keine staatliche Unterstützung. Stattdessen haben genossenschaftliche Finanzinstitute durch Kreditvergaben den Mittelstand gefördert und damit aktiv dabei geholfen, die Finanzkrise zu überwinden.

Förderung der Mitglieder

Genossenschaften werden von der deutschen Bevölkerung positiv beurteilt. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Befragung, die das Institut für Genossenschaftswesen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchführte. 44 Prozent der Bevölkerung sind der Meinung, dass Genossenschaften wichtig für den Standort und stark in Krisen sind. Genossenschaftliche Besonderheiten sichern, dass Unternehmensstrategien weiter an den Ansprüchen der Mitglieder ausgerichtet werden und dass bereits vergessen geglaubte Werte wieder stärker in den Vordergrund treten. Als Teil des genossenschaftlichen Geschäftsmodells sind

n Gewinn für alle

Stabilität, Sicherheit, Verlässlichkeit, Transparenz, Nähe, Langfristigkeit und Nachhaltigkeit, lokale Verankerung und Kontrollmöglichkeit Grundlage für die Existenz von Genossenschaften. So erweist sich das Modell der privaten Organisation zur Selbsthilfe heute als sehr tragfähig. Eine weitere Besonderheit liegt darin, dass die Mitglieder selbst Nachfrager der Leistungen sind, die von ihrem Unternehmen erbracht und organisiert werden. Was das genossenschaftliche Unternehmen erwirtschaftet, fließt den Mitgliedern auf drei Wegen zu: erstens über die Konditionen und Qualitätsstandards der Leistungen, zweitens über die Verzinsung der Geschäftsanteile und drittens über die Investitionen in die Genossenschaft. Genossenschaften sind realwirtschaftlich verankert und

nicht finanzmarktgetrieben, was gerade im Umfeld von Banken-, Unternehmens- und Staatskrisen sehr positiv zu bewerten ist. Eine langfristige Orientierung, regionale Verankerung und damit regionale Wertschöpfung, Wettbewerb, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sorgen für Standorteffekte und Erhöhung der Lebensqualität vor Ort.

Starke Partner

Genossenschaften sind also überlegene Organisationen für bestimmte Rahmenbedingungen und Zielsetzungen. Die Geschichte dokumentiert eindrücklich, dass sie gerade in Zeiten großer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umwälzungen ihre Stärken ausspielen können. Der Zusammenarbeit in einer Genossenschaft liegt ein rationelles

Kalkül zugrunde. Können einzelwirtschaftliche Ziele in einer genossenschaftlichen Zusammenarbeit besser erreicht werden als alleine, entsteht so die Möglichkeit, im Miteinander einen Mehrwert zu erreichen. Der genossenschaftliche Gedanke ist gesellschaftlich nicht nur akzeptiert, sondern auch deutlich positiv besetzt.

100 Jahre ...

Es ist eine besondere Freude, dass gerade das Jahr 2012, in dem die 100. ordentliche Generalversammlung der BÄKO Mittelbaden eG* stattfindet, von der UN zum Jahr der Genossenschaften ausgerufen wurde.

* Einige der fusionierten Genossenschaften sind durchaus älter oder jünger.

**EIN GEWINN
FÜR ALLE**

Die Genossenschaften



Läuft alles normal, produziert die Photovoltaikanlage auf den Hallendächern am Standort Offenburg rund 150.000 Kilowattstunden Strom

BÄKO Mittelbaden setzt auf die Kraft der Sonne



Die Wechselrichter im Keller wandeln den Gleichstrom in netzkompatiblen Wechselstrom um

Grüner Strom für die BÄKO

Pünktlich zum Jahreswechsel ist die Photovoltaikanlage am Standort Offenburg in Betrieb gegangen. Installiert wurde die Anlage im November und Dezember des vergangenen Jahres auf den Dachflächen des Tiefkühlgebäudes sowie auf etwa der Hälfte der Dachfläche des Rohstofflagers. Die Dachflächen selbst sind aufgrund ihrer Ausrichtung bestens geeignet und werden nicht verschattet. Um die Module mit einer optimalen Neigung zur Sonne ausrichten zu können, wurde zunächst ein Trägergerüst aus Stahl auf die Dächer montiert.

Sonnige Zeiten

Die Region Mittelbaden gehört aufgrund ihrer geografischen Lage zu den Gegenden in Deutschland mit den meisten Sonnenstunden. Für Offenburg werden mindestens 950 kWh pro kWp und Jahr erwartet. Somit sollte der jährliche Ertrag der Anlage bei etwa 150.000 Kilowattstunden liegen. Das entspricht dem

durchschnittlichen jährlichen Stromverbrauch von rund 30 Vier-Personen-Haushalten. Konkret bedeutet das für die BÄKO Mittelbaden: Wir sind von nun an in der Lage, durch Sonnenenergie etwa die Hälfte unseres eigenen Strombedarfs zu erzeugen.

Nachhaltige Investition

Gemeinsam mit der 2010 in Karlsruhe installierten Wärmerückgewinnungsanlage steht die neue Photovoltaikanlage beispielhaft für die nachhaltige Unternehmenspolitik der BÄKO Mittelbaden. Die Anlage reduziert die Schadstoffbelastung und schont die natürlichen Ressourcen. Die jährliche CO₂-Einsparung liegt bei rund 100 Tonnen CO₂. Mit der garantierten jährlichen Einspeisevergütung ist die Investition auch wirtschaftlich profitabel. Wo es geht, berücksichtigen wir Erfordernisse des Umweltschutzes: So reduzieren wir durch konsequentes Recycling auch an verschiedenen anderen Stellen deutlich die Umweltbelastung.

Unsere Geschäftspartner



Seit 30 Jahren –
Leasing persönlich genommen.

UVW
LEASING

Lebensmitteltechnik

Die Herstellung von Lebensmitteln ist ein Bereich, dem wir uns ganz besonders und gerne widmen. Ob traditionelle, handwerkliche Herstellung oder industrielle Fertigung von Lebensmitteln – wir begleiten Sie rund um Ihr Investitionsvorhaben. Im Bäckerhandwerk und in der Backwarenindustrie sind wir der anerkannte Finanzierungspartner.

Wir beraten Sie gerne:
Kurt Fischer | 07243 7747-64 | kfischer@uvw.de



UVW-Leasing GmbH Mobilien Leasing | D-76275 Ettlingen | Ottostraße 2 | Fon ++49 (0) 7243 7747-0 | Fax ++49 (0) 7243 16349 | www.uvw.de

Unser **Optimal**wasser



Das Familien-
Mineralwasser

NATRIUMARM

**VIEL CALCIUM
& MAGNESIUM**

- ✓ optimale Mineralisierung
- ✓ preiswert und gut
- ✓ umweltfreundliche PET-Mehrwegflasche
- ✓ ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“

www.alwa-mineralwasser.de

UNIFERM

Bäckerei-Rohstoffe

Ob Backhefe, Butterbackfette, Backmittel, Fermentationsprodukte oder Sauerprodukte; das Qualitätssortiment von UNIFERM bietet Ihnen die Basis zur Herstellung hochwertiger Backwaren.



UNIFERM GmbH & Co. KG · Brede 4 · 59368 Werne
Tel.: (0 23 89) 79 78-0 · Fax: (0 23 89) 79 78-280 · www.uniferm.de



Qualität in Beratung, Service,
Bereitstellung von Energie und
frischem, gesundem Trinkwasser.
Dafür sorgen die Stadtwerke Karlsruhe
für die Mitgliedsbetriebe der BÄKO,
mit Zuverlässigkeit und Sicherheit.
Tag für Tag.

Zwei Partner

mit Energie für Qualität im Einsatz

www.stadtwerke-karlsruhe.de



**STADTWERKE
KARLSRUHE**
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

„Den Laden schmeißen.“

Jetzt
beraten
lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Der VR-FinanzPlan Mittelstand zeigt, wie sehr wir dem Mittelstand verbunden sind. Denn mit ihm können Sie für jede unternehmerische Herausforderung die richtige finanzielle Lösung finden. Sprechen Sie persönlich mit unseren Beratern, rufen Sie an (0 781 800 0) oder gehen Sie online: www.volksbank-offenburg.de

Wir machen den Weg frei.

 **Volksbank
Offenburg**

Aus Gutem das Beste backen!



Sorgfältige Auswahl der Rohstoffe, ständige Qualitätskontrollen, umfassender Service und Know-how - und nicht zuletzt der 6. Sinn für das richtige Produkt - gehören zu unserem Erfolgsrezept.

Nutzen Sie unser Angebot und profitieren Sie von unserer großen Produktvielfalt mit hoher Güte.



Abel + Schäfer Völklingen
KOMPLET Berlin

info@komplet.com
www.komplet.com



... WIR MACHEN IHR MEHL!

Weizen- und Roggenmehle in allen Qualitäten und Typen wie z.B. Type 405, 550, 812, 1050, 997, 1150, 1370 und Spezialmischungen wie z.B. französische Spezialitäten.



Rheintal Mühlen GmbH
Rheinstraße 4
76297 Stutensee-Friedrichstal

Tel.: +49 (0) 72 49 / 94 44 - 0
Fax: +49 (0) 72 49 / 94 44 - 20
info@rheintal-muehlen.de
www.rheintal-muehlen.de

Ein Unternehmen der Grands Moulins de Strasbourg



Decker + Mönch
GETREIDEMÜHLE

Mehl ist unser
täglich Brot.

71297 Mönshiem Tel. 07044/91155-0 www.decker-moench.de



Zeller
Abtsberg

Die Burgunder-Experten.

Zum Wohl.

Genießen Sie die Weine der ältesten Winzergenossenschaft Offenburgs. Unsere Winzer vom Zeller Abtsberg sind nicht nur untern Kennern für ihre Burgunder bekannt - besuchen Sie unsere Vinothek, wir freuen uns auf Sie.

Schulstrasse 5 · 77654 Offenburg / Zell-Weierbach
0781 / 9191 830 · www.zeller-abtsberg.de





BÄRO LED.
Licht ist Frische.

baero.com

Schwarzwälder Qualität –
extra für Profis



**Beste Zutaten für das Bäcker-
gewerbe in der Region.**

Für Profis gibt es die Schwarzwald-
milch-Produkte in Großgebinden,
in bewährter Schwarzwald-Qualität.

Immer wieder etwas Besonderes:
Schwarzwaldmilch-Schlagsahne –
mit 33 % Fettgehalt besonders
leicht zu schlagen und dauerhaft
standfest.

www.schwarzwaldmilch.de

Kochen mit MinusL



Ca. 20% der Bevölkerung in Deutschland
- also auch ein Teil Ihrer Gäste -
leiden an einer Laktose-Intoleranz. Hier bieten die
laktosefreien Produkte von MinusL Ihren Gästen die Lösung.



OBM OMIRA BodenseeMilch GmbH, D-88214 Ravensburg
Weitere Infos finden Sie unter www.minusl.de



Machen Sie Ihr Haus fit!

Modernisierungsprogramm EnergiePlus: mit Bestzins!

- ✓ Schnelle und einfache Kreditzusage
- ✓ Bis 75.000 EUR ohne Grundbucheintrag

Telefon 0721 9350-0
www.volksbank-karlsruhe.de

Energie ist kostbar! Senken Sie den Verbrauch in den eigenen vier Wänden – und **sanieren energetisch**. Heizung, Warmwasser und Isolierung Ihres Hauses bieten ein großes Einsparpotenzial: Wir beraten Sie kompetent und geben Ihnen beste Zinsen.

Mit dem **Modernisierungsprogramm** der Volksbank Karlsruhe erhalten Sie Ihr persönliches **EnergiePlus**: Mehr Komfort für weniger Kosten.

Wir machen den Weg frei.



VOLKSBANK
KARLSRUHE

BRÖTCHEN-ZEIT

pastöses Backmittel für einzigartige,
authentische Genießerbrötchen:

- saftige, satte Krume
- unverwechselbar aromatisch
- zarte Kruste



EMPFOHLENE DOSIS: 3 X TÄGLICH!

morgens, mittags und abends

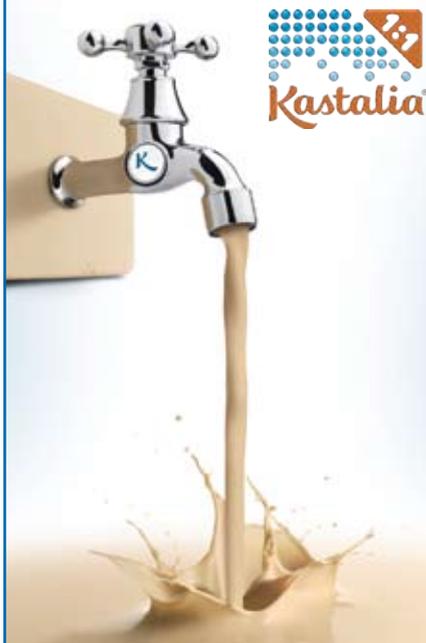


Jung Zeelandia

Mehr Möglichkeiten

www.jungzeelandia.de

„Diese Flüssighefe ist die Zukunft!“
Bäckerei Smits



Einfach, sicher, effizient. Unsere Flüssighefe!

Unsere innovative Flüssighefe
Kastalia 1:1 für das Bäckerhandwerk!

Gleiche Dosierung wie bei Presshefe aber noch leichter zu handhaben – in gewohnter, bester Qualität.
Einfach flüssig!

Vorteile, die Ihnen das Backen leichter machen:

- gleiche Dosierung wie Presshefe
- leichtere Aufnahme in den Teig
- optimaler Gärungsprozess
- präzise dosierbar und hygienisch sicher
- erhältlich als **Mono** (1x20 kg) und **Duo** (2x20 kg) mit Dispenser und konstanter Kühlung
- **jetzt auch als Mini in der Bag-in-Box (1x10 kg)**



Haben Sie Fragen? Tel. 0 72 23 - 28 166 160

FALA GmbH

Dr.-Georg-Schaeffler Str. 1
77815 Bühl/Baden
www.fala-hefe.de

FALA und ASMUSSEN sind Unternehmen der Lesaffre Gruppe



Spezialmassen Mix

Das alles... und noch viel mehr!



Prinzregenten Torte



Erdbeerschnitte / Picco



Königskuchen

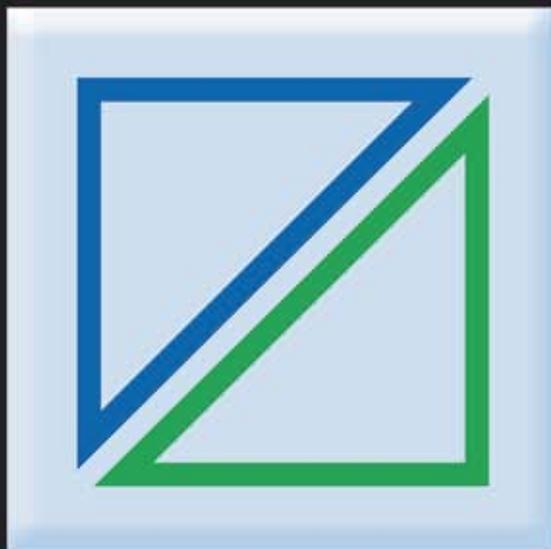


Für Prinzen, süße Früchtchen und Könige

Dreidoppel GmbH • Ernst-Abbe-Straße 4-6 • 40764 Langenfeld
Telefon: + 49 (0) 21 73 / 79 09-0 • Telefax + 49 (0) 21 73 / 79 09-12 • www.dreidoppel.de



H A N D W E R K S K U N S T



UMWELTFREUNDLICH VERPACKT

markgraf
Werbung & Verpackung

Markgraf GmbH & Co.KG • Im Langental 7
66539 Neunkirchen • www.markgraf.de
Tel. 06821 9403-30 • Fax 06821 9403-19

FÜR SIE UNTERWEGS

Herr Klaus Marx Tel. 0172 6432767
Herr Manfred Lux Tel. 0160 93981793



GRAFHARDENBERG

AUTO-
ATMOSPHÄRE
ZUM
ANSCHAUEN.



Audi

ŠKODA



Nutzfahrzeuge



SEAT



PORSCHE

www.grafhardenberg.de

Was kommt auf's Brötchen? ...natürlich Pfrommer!



UNSER LIEFERANGEBOT:

- Frischwurstaufschnitt, auch rein Geflügel
- Salami- und Schinken-Sortiment
- Gulasch- oder Kartoffelsuppe
- Fleischküchle, Fleischkäse und Schnitzel
- Vesperwürstchen: Bratwurst, Brühwurst und Rohwürstchen
- Wurst-, Fleisch- und Nudelsalat



Der schnelle Weg zum großen Genuß

Metzgerei Pfrommer
Sägewerkstraße 1-5
75181 Pforzheim-Eutingen
Telefon 0 72 31/48 94-0

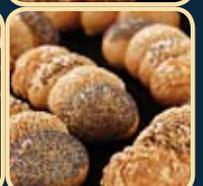


panExpert

panExpert Heinz Schmidt GmbH
Obersteinbach 8
91480 Markt Taschendorf

Telefon: +49 (0) 91 66 / 9 999 - 0
Telefax: +49 (0) 91 66 / 9 999 - 66

info@panexpert.de
www.panexpert.de



hochwertige
Tiefkühlbackwaren

Bauen ist Strategie

Beratung, die Mehrwert schafft.
Gebäude, die dem Nutzer dienen. Mitarbeiter, die in Blickgeschwindigkeit zusammenarbeiten. Qualität, die man täglich erlebt.
Bauinvestitionen, die Zukunft beweisen. Architektur, die Identität stiftet. Wirtschaftlichkeit, die Effizienz und zeitgemäße Arbeitsflächen vereint.

Das ist Gewerbe- und Industriebau, den Vollack gemeinsam mit Kunden entwickelt, plant und realisiert.

Überzeugte Unternehmer sind unsere beste Referenz.

www.vollack.de

vollack[®]
consult+bau

Karlsruhe Tel. 0721 / 4768100

Köln/Wesseling Tel. 02236 / 943650

Eisenach Tel. 03691 / 813100

Düsseldorf/Ratingen Tel. 02102 / 5979100

Münster Tel. 0251 / 48073095

Leipzig/Radefeld Tel. 034207 / 7990

Berlin/Brandenburg Tel. 030 / 23257480

Offenburg Tel. 0781 / 13195910

NACHWUCHS IM SNACK-SORTIMENT

BRINGT ABWECHSLUNG IN
IHRE SNACK-AUSWAHL!



Laugenecke

NEU



Maisecke

Die knusprige Maisecke bietet nicht nur vielfältige Möglichkeiten zum Belegen, sondern wird Ihre Kunden durch den zartsplittrigen und saftigen Teig begeistern. 100 g pro Stück, 1 x 50 Stück im Karton



Ihr Ansprechpartner:

Jochen Bruder, Gebietsverkaufsleiter
mobil 0163-6704445, j.bruder@butterback.de

Wolf ButterBack KG, Magazinstr. 77, 90763 Fürth
Tel. 0911 67044-0, Fax 0911 67044-40, www.butterback.de

wolf
ButterBack

weil Qualität verbindet

BACKFERTIGE BUTTERTEIGLINGE



BÄKO Mittelbaden eG

Ottostraße 9
76227 Karlsruhe
Telefon +49 721 9492-0
Telefax +49 721 495191

Heinrich-Hertz-Straße 25
77656 Offenburg
Telefon +49 781 627-0
Telefax +49 781 627-28

www.baeko-mittelbaden.de
info@baeko-mittelbaden.de